



00

Statistische Grundlagen und Übersichten

191-1500

Das statistische Mehrjahresprogramm des Bundes 2011 bis 2015



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Neuchâtel, 2012

Die vom Bundesamt für Statistik (BFS)
herausgegebene Reihe «Statistik der Schweiz»
gliedert sich in folgende Fachbereiche:

- 0** Statistische Grundlagen und Übersichten
- 1** Bevölkerung
- 2** Raum und Umwelt
- 3** Arbeit und Erwerb
- 4** Volkswirtschaft
- 5** Preise
- 6** Industrie und Dienstleistungen
- 7** Land- und Forstwirtschaft
- 8** Energie
- 9** Bau- und Wohnungswesen
- 10** Tourismus
- 11** Mobilität und Verkehr
- 12** Geld, Banken, Versicherungen
- 13** Soziale Sicherheit
- 14** Gesundheit
- 15** Bildung und Wissenschaft
- 16** Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17** Politik
- 18** Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19** Kriminalität und Strafrecht
- 20** Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21** Nachhaltige Entwicklung und Disparitäten auf regionaler und internationaler Ebene

Das statistische Mehrjahresprogramm des Bundes 2011 bis 2015

Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft: Rolf Escher, BFS, Tel. 032 713 60 09
Vertrieb: Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel
 Tel. 032 713 60 60 / Fax 032 713 60 61 / E-Mail: order@bfs.admin.ch
Bestellnummer: 191-1500
Preis: Fr. 11.– (exkl. MWST)
Reihe: Statistik der Schweiz
Fachbereich: 0 Statistische Grundlagen und Übersichten
Originaltext: Deutsch und Französisch
Übersetzung: Sprachdienste BFS
Titelgrafik: BFS; Konzept: Netthoevel & Gaberthüel, Biel; Foto: © BFS, D. von Burg
Grafik/Layout: Sektion DIAM, Prepress / Print
Copyright: BFS, Neuchâtel 2012
 Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung –
 unter Angabe der Quelle gestattet
ISBN: 978-3-303-00462-3

Inhaltsverzeichnis

1	Auf einen Blick: Zusammenfassung der zentralen Aussagen	5
2	Evaluation des statistischen Mehrjahresprogramms 2007–2011	7
3	Strategische Ziele und Strategien 2011–2015	12
4	Herausforderungen der Bundesstatistik	17
5	Internationale Zusammenarbeit	22
6	Regionalisierung von Daten	24
7	Finanzen der Bundesstatistik	31
	Anhang: Übersicht zu den laufenden Aktivitäten und Vorhaben	33
	Abkürzungen	65

1 Auf einen Blick – Zusammenfassung der zentralen Aussagen

Das vorliegende Dokument enthält das fünfte statistische Mehrjahresprogramm des Bundes. Es dient dem Bund als Grundlage für die Planung und Produktion der statistischen Informationen für die Jahre 2011 bis 2015. Zudem legt das Mehrjahresprogramm die strategischen Ziele und Prioritäten fest und vermittelt einen Überblick über die wichtigsten statistischen Aktivitäten und Vorhaben. Als solches ist es ein Instrument des Bundes zur Planung der Bereitstellung statistischer Informationen für die Jahre 2011–2015. Der grosse Bedarf an statistischen Informationen ist zum Teil von Kontinuität, zum Teil von der Suche nach neuen Informationen geprägt. Zur Erfüllung dieser Bedürfnisse und zur Sicherstellung einer rationellen Produktion werden Prioritäten gesetzt. Das Mehrjahresprogramm liefert einen Überblick über diese Tätigkeiten und trägt zum Verständnis des Vorgehens bei.

Die Evaluation des letzten Mehrjahresprogramms 2007–2011 fällt äusserst positiv aus. Alle sechs strategischen Ziele wurden ganz oder weitgehend erreicht. Mit einer einzigen Ausnahme wurden auch die 44 operativen Ziele erreicht. Die Aktivitäten und Vorhaben wurden zu 90 Prozent termingerecht durchgeführt. Es können einige bedeutsame Leistungen hervorgehoben werden, darunter der Erfolg der Volkszählung 2010, die zum ersten Mal in der Geschichte des Landes auf der Basis des Einwohnerregisters der Gemeinden und Kantone erfolgt ist, oder die Einführung der Unternehmens-Identifikationsnummer.

Mit den strategischen Zielen des Mehrjahresprogramms 2011–2015 soll sichergestellt werden, dass die Bundesstatistik qualitativ hochwertige und bedarfsgerechte statistische Informationen bereitstellt, wobei sie sich möglichst stark auf bestehende Verwaltungsregister stützt. Es werden thematische Prioritäten wie das Gesundheitsinformationssystem oder die Messung des gesellschaftlichen Fortschritts gesetzt.

Es wurden neue integrierte Statistiksysteeme konzeptualisiert, die mit dem bisherigen monothematischen Denken brechen. Jetzt gilt es, ihre Umsetzung im Hinblick auf eine systematische und kohärente Integration des Outputs abzuschliessen. Auch die Rahmenbedingungen zur Produktion und Verbreitung von modernen statistischen Informationen sind zu definieren und schrittweise umzusetzen.

Schliesslich wird die Schweizer Statistik in den internationalen Organisationen weiterhin eine anerkannte Rolle spielen und über das bilaterale Statistikabkommen zwischen der Schweiz und der EU aktiv am Europäischen Statistischen System teilnehmen.

Im Zeitraum 2011–2015 sieht sich die Bundesstatistik vor mehrere grosse Herausforderungen gestellt. Die Nutzung von Administrativdaten und -registern ist die Zukunft der öffentlichen Statistik. Damit die Möglichkeiten voll ausgeschöpft werden können und gleichzeitig die Sicherheit und Vertraulichkeit der Daten gewährleistet ist, braucht es einen geeigneten rechtlichen Rahmen. Durch die Verknüpfung von Daten aus verschiedenen Quellen (Erhebungen, Register) wird es möglich sein, komplexe Statistiken zu erstellen und wertvolle Informationen zu Querschnittsbereichen bereitzustellen. Auch hier ist der Datenschutz während des gesamten statistischen Produktionsprozesses zu garantieren. Die wissenschaftlichen Methoden zur Erhebung der Statistiken sind den neuen Produktionsbedingungen und den vielen von unserer Informations- und Kommunikationsgesellschaft generierten Quellen anzupassen.

Zur effizienteren Gestaltung der statistischen Produktion des Bundes werden strukturelle Anpassungen vorgeschlagen. Die verstärkte Zusammenarbeit mit Kantonen und Städten zielt ebenfalls auf eine effizientere schweizerische Statistik hin. Dazu sollen die verschiedenen Strukturen vermehrt in ein System integriert werden, das durch eine optimale Aufgabenverteilung, die Anwendung einheitlicher Regeln in den Bereichen Methodik, Qualität, Datenschutz und Ethik sowie die Zusammenlegung von Daten, Methoden und Kenntnissen gekennzeichnet ist.

Die internationale Zusammenarbeit wird weitergeführt, um die vier folgenden Schwerpunkte zu verstärken: Sicherstellung der Vergleichbarkeit zwischen den Statistiken, Herstellung der Kompatibilität der statistischen Produktion mit den internationalen Verpflichtungen, Eintreten für den schweizerischen Standpunkt bei den internationalen Organisationen und Teilnahme an den Projekten der internationalen Gemeinschaft.

2 Evaluation des statistischen Mehrjahresprogramms 2007–2011

Das Mehrjahresprogramm ist weiterhin ein wichtiges Instrument für die Planung und Überwachung der statistischen Aktivitäten in der Schweiz. Es dient als wertvoller roter Faden für die Koordination der Aktivitäten und die Verfolgung der strategischen Ziele. Ausserdem dient es zur Feststellung der raschen Entwicklung der Rahmenbedingungen und hält dazu an, die nötigen Anpassungen vorzunehmen.

Die sechs strategischen Ziele, die im Programm 2007–2011 festgelegt waren, wurden entweder vollständig oder mehrheitlich erreicht. Dasselbe gilt für die wichtigsten operativen Ziele. Die nachfolgenden Kapitel enthalten Erläuterungen zu den einzelnen strategischen Zielen.

1 *Verstärkung der Orientierung der statistischen Systeme am Kundennutzen*

Dieses strategische Ziel wurde weitgehend erreicht. Es sollte sowohl die horizontale als auch die vertikale Kohärenz der Statistiken verbessert werden. Unter horizontaler Kohärenz wird dabei das Zusammenspiel zwischen den verschiedenen Bereichsstatistiken (z.B. zwischen Wirtschafts- und Sozialstatistik) verstanden, während die vertikale Kohärenz die verschiedenen, miteinander verbundenen statistischen Systeme betrifft (z.B. Kohärenz zwischen Mikro- und Makro-Informationen, zwischen dem Schweizer Statistiksystem und den internationalen statistischen Normen usw.). Auch die Indikatorensysteme wurden weiterentwickelt und trugen zur Zielerreichung bei. 2009 wurde bei 14'000 Abonentinnen und Abonenten des NewsMail des BFS eine Zufriedenheitsumfrage durchgeführt. Die Ergebnisse waren äusserst schlüssig. Eine grosse Mehrheit der statistischen Bereiche wurde als qualitativ gut bewertet. Die Regionalisierung der Statistiken ist im Beobachtungszeitraum stabil geblieben.

2 *Aufbau integrierter statistischer Informationssysteme*

Die an dieses strategische Ziel geknüpften operativen Ziele bestanden in der Weiterentwicklung der Systeme SHAPE (Haushalts- und Personenstatistik), GUS (Unternehmensstatistiken) und in der Modernisierung der Bildungsstatistik. Ausserdem sollte mit der Umsetzung dieser Konzepte begonnen werden. Dieses Ziel wurde weitgehend erreicht. Alle Konzepte wurden realisiert und die Umsetzung wurde an die Hand genommen. Der ursprünglich vorgesehene Zeitplan hat sich aufgrund der aufgetretenen Schwierigkeiten etwas verzögert. Da sich die Informatikprojekte als komplexer herausgestellt haben als erwartet, waren auch die anfänglichen Zielsetzungen zu hoch gesteckt und zu theoretisch, sodass nicht alle Vorhaben gleichzeitig durchgeführt

werden konnten. Deshalb wurde die Priorität auf das SHAPE-System und die Volkszählung 2010 gelegt und die Weiterentwicklung des GUS-Systems verschoben. Der Terminplan wurde entsprechend angepasst, der Inhalt und die Ziele sind aber gleich geblieben.

3 *Registerharmonisierung und die Nutzung von Administrativ- und Registerdaten*

Dieses Ziel wurde durch die Registerharmonisierung in den kantonalen und kommunalen Einwohnerregistern, die Einführung der neuen Versichertennummer in die Register und den Aufbau der IKT-Plattform (sedex) für den gesetzlich geregelten Datenaustausch zwischen Gemeinden, Kantonen und Bund vollständig erreicht. Damit wurden die Grundlagen für die Modernisierung zahlreicher Statistiken wie die der Volkszählung gelegt. Bund, Kantone und Gemeinden haben einen erheblichen Aufwand zur Erreichung dieses Ziels betrieben.

Im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) und im eidg. Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) wurden ebenfalls wichtige Arbeiten durchgeführt. Es wurde eine Strategie zur Nutzung und Verwaltung der Register entwickelt und schrittweise umgesetzt.

4 *Volkszählung (VZ) 2010*

Dieses Ziel wurde vollständig erreicht. Die Volkszählung wurde termingerecht durchgeführt. Die grundlegenden Bevölkerungsdaten wurden aus den Einwohnerregistern entnommen und alle Schweizer Gemeinden haben die angeforderten Informationen geliefert. Die Strukturhebung zur Ergänzung der Informationen wurde ebenfalls nach Plan und auf der Basis der vorgesehenen Stichprobe durchgeführt. Alle operativen Ziele in Verbindung mit der Volkszählung wurden erreicht und die nötigen Systeme getestet und in Betrieb genommen.

5 *Umsetzung des Bilateralen Abkommens mit der EU und Fortsetzung der internationalen Zusammenarbeit im Bereich der öffentlichen Statistik*

Dieses Ziel wurde teilweise erreicht. Die Zusammenarbeit mit den relevanten internationalen Organisationen (UNO, OECD, EU, IWF) wird aktiv weitergeführt. Die Schweiz ist gut in die statistische Gemeinschaft integriert und die Zusammenarbeit gestaltet sich effizient. Im Rahmen des bilateralen Abkommens nimmt sie zudem voll am Europäischen Statistiksystem (ESS) teil. Die Übernahme der europäischen Gesetzgebung im Bereich der Statistik erweist sich als schwierig und teuer. Seit der Inkraftsetzung des Abkommens (01.01.2007) wurde die Gesetzgebung beträchtlich erweitert und es sind zahlreiche ursprünglich nicht berücksichtigte Verordnungen in Kraft getreten. Da für die Übernahme dieser Verordnungen keine automatische Finanzierung vorgesehen war, sind auch die Mehrkosten für die zu liefernden Statistiken nicht gedeckt. Es wurden deshalb bei der Revision 2009–2010 nicht alle neuen Verordnungen in Anhang A des Abkommens aufgenommen. Der Aufbau der integrierten Statistiksysteme gemäss der in Anhang A aufgenommenen Verordnungen und ihr vollständiger Betrieb dürften bei der Datenlieferung an das statistische Amt der Europäischen Union, Eurostat, erhebliche Vorteile bringen.

Aus Gründen der Prioritätensetzung wurde die technische Zusammenarbeit auf ein Mindestmass reduziert. Die laufenden Projekte wurden professionell und erfolgreich abgeschlossen.

6 *Ausbau der öffentlichen Statistik als Teil des Wissenschafts- und Forschungssystems Schweiz und Entwicklung neuer Formen der Zusammenarbeit*

Dieses Ziel wurde weitgehend erreicht. Das BFS arbeitet eng mit der Stiftung FORS (Swiss Foundation for Research in Social Sciences), insbesondere mit deren Portal für die Mikrodaten der öffentlichen Statistik COMPASS (Communication Portal for Accessing Social Statistics) zusammen, um seine Daten den Sozialwissenschaften leichter zugänglich zu machen. Das BFS hat unter anderem Forschende über Datenangebot, Inhalte und Charakteristiken der Datensätze beraten. Zwischen dem BFS und externen Partnern wurden jährlich über 400 Verträge zur Übermittlung von Daten für Forschungszwecke abgeschlossen.

Wichtige Errungenschaften

Die strategischen Ziele können dank der Realisation ambitionierter Projekte und des erfolgreichen Aufbaus von Konzepten und geeigneter Infrastrukturen erreicht werden. 2007–2011 wurde in der Bundesstatistik mit der Konzeptualisierung und der begonnenen Umsetzung der integrierten Statistiksysteme gestützt auf statistische und administrative Register eine wichtige Wende eingeleitet. Nachfolgend werden als Beispiel einige wichtige Errungenschaften näher beschrieben, welche die Grundlagen für die Statistik der Zukunft legen. Ferner ist darauf hinzuweisen, dass das BFS neben der Sicherstellung der Produktion und Verbreitung von qualitativ hochwertigen statistischen Informationen und der Umsetzung von herausfordernden Projekten auch nicht geplante Zusatzprojekte wie den statistischen Beitrag zum System SwissDRG (Leistungsabgeltungssystem für Spitalaufenthalte) durchgeführt hat. Dabei wurden die medizinische Statistik der Krankenhäuser überarbeitet, bei der Erstellung von Klassifizierungen (Diagnosen, Schweizerische Operationsklassifikation CHOP) und einem Kodierungshandbuch mitgewirkt und die Inkraftsetzung des SwissDRG-Systems am 1. Januar 2012 vorbereitet.

Volkszählung 2010

Erstmals in der Geschichte der Schweiz wurde die eidgenössische Volkszählung gestützt auf die Einwohnerregister der Gemeinden durchgeführt; es wurden nicht mehr Fragebogen an alle Haushalte der Schweiz versandt. Die neue Erhebungsmethode ist das Ergebnis einer langwierigen Arbeit und gleichzeitig auch der Beginn einer neuen Ära. Auf der Grundlage des Volkszählungsgesetzes vom 22. Juni 2007, das den Willen des Bundesrates bekräftigte, das neue Konzept der registergestützten Volkszählung anzunehmen, hat das BFS in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden das für dieses Vorhaben erforderliche System und die nötigen Infrastrukturen aufgebaut. Dazu gehört auch die Einrichtung der vier Kernelemente der neuen Volkszählung, das heisst der Registerhebung, der Strukturhebung, der thematischen Erhebungen und der

Omnibus-Erhebungen. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Registererhebung geschenkt, denn es mussten die Daten aus den Einwohnerregistern der Gemeinden (über 2300 Gemeinden) harmonisiert, die physische Datenübermittlung (Aufbau der IKT-Plattform sedex) sichergestellt und das eidgenössische Gebäude- und Wohnungsregister gezielt genutzt werden.

Beispiel eines integrierten Systems: SHAPE

Seit ihrer Neuorientierung bildet die Volkszählung das Rückgrat eines Gesamtsystems für Haushalts- und Personenstatistiken (SHAPE). Sie ist Teil dieses Systems, das die Verwendung der Daten aus bestehenden Verwaltungsregistern und aus Stichprobenerhebungen bei Personen und Haushalten miteinander kombiniert. Die verschiedenen Erhebungen werden inhaltlich, methodisch und organisatorisch miteinander verbunden und aufeinander abgestimmt. SHAPE berücksichtigt die nationalen und internationalen Bedürfnisse und reduziert die Belastung der Befragten.

Die verschiedenen Gefässe der Volkszählung werden mit den folgenden, bereits vorhandenen Erhebungen zu einem System verbunden:

- Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) liefert Daten zum Arbeitsmarkt und zum Erwerbsleben. Mit der Anpassung an europäische Statistiken stellt sie vierteljährliche Ergebnisse bereit.
- Die Haushaltsbudgeterhebung (HABE) stellt regelmässige Informationen über die Konsumgewohnheiten und die Einkommenssituation der privaten Haushalte in der Schweiz bereit.
- Die Erhebung der Einkommen und Lebensbedingungen (SILC: Statistics on Income and Living Conditions) untersucht die Lebensbedingungen, die Verteilung der Einkommen, die Armut und die soziale Ausgrenzung anhand europäisch vergleichbarer Indikatoren.

Unternehmens-Identifikationsnummer (UID)

Die UID ist eine Identifikationsnummer, die Unternehmen auf eindeutige Art und Weise identifiziert und im Bundesgesetz vom 18. Juni 2010 über die Unternehmens-Identifikationsnummer (UIDG) verankert ist. Sie wird ab 2011 schrittweise eingeführt und allen Unternehmen der Schweiz zugeteilt. Sie ersetzt mittelfristig die anderen in der Verwaltung existierenden Unternehmensidentifikatoren und wird nach Abschluss ihrer Einführung als übergreifender Unternehmensidentifikator für verschiedenste Verwaltungsprozesse dienen. Die heutige Vielzahl von unterschiedlichen Identifikationsnummern (zum Beispiel die Handelsregister- oder die MWST-Nummer) ist durch die zuständigen Verwaltungsstellen sukzessiv zu reduzieren und durch die neue einheitliche UID zu ersetzen. Der Erfolg des Projekts wird erheblich von der guten Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen abhängen.

Als Referenzregister für die UID dient das Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) des BFS, das mit rund 700'000 Einträgen den grössten Teil der heute bestehenden Unternehmen abdeckt. Darin enthalten sind u. a. auch alle aktiven Unternehmen des Handelsregisters und der Mehrwertsteuer.

Seit 11. Januar 2011 kann per Internet auf das zentrale Unternehmens-Register, das der eindeutigen Identifikation der Unternehmen dient, zugegriffen werden.

Schliesslich darf auch das folgende Ereignis nicht ausser Acht gelassen werden:

150 Jahre BFS

2010 feierte das Bundesamt für Statistik (BFS) sein 150-jähriges Bestehen. Am 1. Juni 1860 nahm der Vorgänger des BFS, das Statistische Bureau des eidgenössischen Departements des Innern, seine Tätigkeit auf. Das Jubiläum wurde gebührend begangen, unter anderem mit einer offiziellen Feier in Anwesenheit von Bundesrat Didier Burkhalter, Vorsteher des Departements des Innern. Auf das ganze Jahr verteilt fanden neben der offiziellen Feier mehrere nationale und internationale Anlässe (Schweizer Statistiktage in Neuchâtel, Internationales Forum zur Messung des gesellschaftlichen Fortschritts in Neuchâtel, Allgemeine Konferenz der IARIW – International Association for Research in Income and Wealth – in St. Gallen) und ein Tag der offenen Tür statt. Im Weiteren wurde eine spezielle Website mit einer Fülle historischer Informationen zur öffentlichen Statistik und zu den Erhebungen aufgeschaltet. Die Anwendung ChronoStat ist eine Reise durch die Geschichte mit multimedial erschlossenen Texten und Bildern.

3 Strategische Ziele und Strategien der Bundes- statistik 2011–2015

Strategisches Ziel 1

Die Bundesstatistik stellt qualitativ hochwertige und bedarfsgerechte statistische Informationen bereit. Dabei stützt sie sich maximal auf bestehende Verwaltungsregister.

Die Bundesstatistik erfüllt ihren gesetzlichen Auftrag mit der Bereitstellung hochprofessioneller und gemäss den international anerkannten Grundsätzen und Regeln (UNO-Grundsätze der öffentlichen Statistik, Verhaltenskodex der europäischen Statistik, Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz) produzierter und verbreiteter Daten.

Die Dienstleistungen der Bundesstatistik

- werden von Politik, Wirtschaft, Forschung, Medien und Öffentlichkeit gefordert und verwendet;
- sind an die Bedürfnisse der grossen Benutzergruppen angepasst;
- werden vom Bundesrat und vom Parlament unterstützt.

Strategien

- **Die Nutzung der Verwaltungsregister zur Datenbeschaffung wird systematisiert.**

Die Verwendung der Verwaltungsregister und der Aufbau von koordinierten Erhebungen verbessern die Qualität der Statistik, reduzieren die Belastung der Befragten und ermöglichen gleichzeitig die Behandlung von Querschnittsthemen. Die Verwaltungsregister eignen sich aber nicht automatisch für eine statistische Verwendung und werden nach Möglichkeit harmonisiert. Es werden die nötigen gesetzlichen Anpassungen für den Datenschutz vorgenommen.

- **Mit den Vertretern der Benutzergruppen wird ein ständiger Dialog geführt.**

Die Verbindung zwischen Produzenten und Benutzern der Statistiken wird auf verschiedenen Ebenen hergestellt (institutionelle Ausschüsse oder Kommissionen, Meinungsumfragen, direkte berufliche Kontakte). Meinungen und Empfehlungen werden systematisch erfasst und analysiert. Die Prioritätensetzung erfolgt in Absprache mit den Benutzern und Befragten.

- **Die statistischen Informationen werden überwiegend kostenlos im Internet veröffentlicht. Dadurch wird die Visualisierung der statistischen Informationen verbessert, die spezifischen Zielgruppen werden gezielt angesprochen und die benutzerfreundliche Verwendung wird garantiert.**

Das BFS und die anderen Bundesämter veröffentlichen die statistischen Informationen hauptsächlich im Internet.

Die bedarfsgerechte Orientierung am Kundennutzen wird verstärkt und die Instrumente zur Informationsverbreitung werden im Hinblick auf eine flexible Präsentation der gesuchten Informationen angepasst. Die Grundinformationen werden dem Gesetzesauftrag entsprechend kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Aufbereitung oder Bereitstellung der Daten in einer spezifischen Form ist hingegen kostenpflichtig.

- **Bei der statistischen Produktion wird eine hohe Qualität gewährleistet.**
Die statistische Produktion erfolgt nach den UNO-Grundsätzen der öffentlichen Statistik, der Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz und dem Verhaltenskodex der europäischen Statistik und unter Einhaltung der international anerkannten Grundsätze (*relevant, accurate, prompt, timely, available, comparable, coherent*).
- **Die Anerkennung der Bundesstatistik als unabhängige, glaubwürdige Institution wird durch die Transparenz und die Kommunikation verstärkt.**
Die Glaubwürdigkeit und die Unabhängigkeit der öffentlichen Statistikinstitutionen spielen in der öffentlichen Statistik eine tragende Rolle. Transparenz ist im Hinblick auf die Glaubwürdigkeit der Informationen zentral. Zur Sicherstellung der Transparenz sind spezifische Kommunikationsmassnahmen vorgesehen (Publikation der verwendeten Methoden, Publikation der Metadaten, Publikation der Korrekturen bei Fehlern).
- **Die Belastung der Befragten wird evaluiert und so gering wie möglich gehalten.**
Die Bundesstatistik bemüht sich, die Belastung der Befragten möglichst klein zu halten. Mit der Entwicklung integrierter Produktionssysteme, den neuen Datenverknüpfungsmöglichkeiten und einer klaren Diffusionspolitik für Mikrodaten sollen die Befragten durch koordinierte Methoden entlastet werden. Bei der Einführung neuer Statistiken wird dieser Parameter systematisch evaluiert.
- **Die Informationsproduktion wird den aktuellen Themen und absehbaren Entwicklungen angepasst.**
Welche Statistiken von den Bundesämtern produziert werden, wird weitgehend vom gesetzlichen Auftrag bestimmt. Die Bundesstatistik nutzt die ihr zugestandene Flexibilität, um die Produktion der Informationen den aktuellen Themen und absehbaren Entwicklungen anzupassen.
- **Die statistischen Informationen werden abhängig von Bedarf und Möglichkeiten regionalisiert.**
Angesichts der föderalistischen Struktur der Schweiz und der regionalen Unterschiede in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt hat das Angebot von regionalisierten Daten im öffentlichen Leben einen hohen Stellenwert. Die Bundesstatistik regionalisiert die Statistiken, sofern dies möglich und sinnvoll ist. Die zusätzlichen Kosten der Regionalisierung werden von den Begünstigten getragen.

Strategisches Ziel 2

Die Bundesstatistik bestimmt die thematischen Prioritäten entsprechend den langfristigen Bedürfnissen von Gesellschaft und Politik und realisiert die wichtigsten Arbeiten auf diesen Gebieten.

Die gesellschaftliche Entwicklung hat neue statistische Bedürfnisse hervorgerufen. Um auf die komplexen, bereichsübergreifenden Fragen eine Antwort zu liefern, werden vom BFS und anderen Statistikstellen des Bundes Analysesysteme entwickelt und Prioritäten gesetzt. Nachfolgend werden zwei thematische Prioritäten genannt:

- **Gesundheitsinformationssystem**

Das BFS erweitert die aktuelle Gesundheitsstatistik, um Informationen über die Gesundheit der Bevölkerung, die Mittel und Ressourcen des Gesundheitswesens, dessen Leistungen und Kosten und deren Finanzierung bereitzustellen.

- **Messung des gesellschaftlichen Fortschritts**

Jüngste Studien haben gezeigt, dass die wirtschaftliche Entwicklung einer Gesellschaft nicht automatisch eine bessere Lebensqualität der Bevölkerung bedeutet. Das Bruttoinlandprodukt (BIP) als übliches Instrument zur Messung der Wirtschaftsentwicklung reicht für die Beschreibung der Lebensqualität nicht aus. Ziel dieser thematischen Priorität ist deshalb die Ergänzung des BIP mit statistischen Informationen aus Wirtschaft, Gesellschaft und nachhaltiger Entwicklung, die zusammen ein umfassenderes Bild der Lebensqualität zeichnen sollen.

Grundlagen der Arbeiten bilden der Bundesratsbeschluss «Grüne Wirtschaft», der Bericht «Measurement of Economic Performance and Social Progress» der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission und die Mitteilung der Europäischen Kommission «Das PIB und mehr». Das BFS beteiligt sich im Rahmen internationaler Organisationen wie der OECD und des Europäischen Statistischen Systems (ESS). Dabei werden auch die damit verwandten Themen behandelt.

Strategisches Ziel 3

Die integrierten Produktionssysteme der verschiedenen statistischen Bereiche erlauben eine systematische und kohärente Integration des Outputs.

Das BFS hat neue integrierte statistische Informationssysteme konzeptualisiert, die mit dem traditionellen monothematischen Denken brechen. Damit legt es den Fokus auf eine überwiegend outputorientierte Statistik. Diese verstärkt outputorientierte Ausrichtung, die durch die integrierten statistischen Produktionssysteme ermöglicht wird, führt dank der besser koordinierten Beschaffung und Umwandlung der Grunddaten zu kohärenteren Ergebnissen; eröffnet durch die Verbindung verschiedener Themenbereiche neue Analyseperspektiven und ermöglicht durch die Verknüpfung statistischer Grunddaten neue Querschnittsanalysen. Dadurch können die horizontale und die vertikale Dimension des statistischen Angebots erweitert und vertieft werden, ohne dass die Befragten zusätzlich belastet werden.

Strategien

- **Das BFS setzt die zur integrierten Produktion der statistischen Informationssysteme lancierten Programme vollständig um.**
Die als Konzepte definierten Systeme werden schrittweise implementiert und verwendet. Von der Implementierung sind mehrere Teilbereiche der öffentlichen Statistik betroffen, darunter die Haushalts- und Personendaten (SHAPE), die Unternehmensdaten (GUS) und die Bildungsstatistiken (MEB+).
- **Das BFS entwickelt einen integrierten statistischen Output im Einklang mit den wichtigen Bereichen der öffentlichen Statistik.**
Der Output der verschiedenen Produktionssysteme wird verknüpft, um bestehenden Bereichen neue Dimensionen hinzuzufügen und neue Bereiche statistisch zu durchleuchten.
- **Die Outputs in den verschiedenen Themenbereichen werden zunehmend integriert und koordiniert definiert.**
Mit der integrierten Produktion der statistischen Informationssysteme kann der Output so strukturiert werden, dass die verfügbaren Daten optimal genutzt und verstärkt ausgewertet werden können.

Strategisches Ziel 4

Die Schweizer Statistik spielt eine anerkannte Rolle in den internationalen Organisationen und nimmt aktiv am Europäischen Statistischen System teil.

Um die Vergleichbarkeit der Statistiken zu gewährleisten, beteiligt sich die Schweiz aktiv im Rahmen internationaler Organisationen wie der Europäischen Kommission, der UNO und der OECD. Die Umsetzung des bilateralen Statistikabkommens zwischen der Schweiz und der Europäischen Union, das insbesondere die Beteiligung am Europäischen Statistischen System (ESS) ermöglicht, ist somit gewährleistet. Die Schweizer Statistik hat sich den europäischen Anforderungen durch die Aufnahme der relevanten Rechtsakte in Anhang A des Abkommens angepasst.

Strategien

- **Die Schweiz nimmt als vollwertiges Mitglied am Europäischen Statistischen System (ESS) teil.**
Die Interessen und Besonderheiten der Schweiz werden vertreten und es wird dafür eingestanden.
- **Das BFS steuert die Beteiligung der Schweiz am Europäischen Statistischen System (ESS).**
Das BFS steuert und koordiniert die Schweizer Beteiligung am ESS und sorgt für eine effiziente Zusammenarbeit mit EUROSTAT.

- **Die Schweiz passt das bilaterale Abkommen nach der formalen Inkraftsetzung des Europäischen Statistischen Systems an.**

2009 wurde der grundlegende Rechtsrahmen für die Entwicklung, die Erstellung und die Verbreitung von Statistiken in der EU überarbeitet. Seither bildet die Verordnung Nr. 223/2009 das neue «Statistikgesetz» der EU. Das bilaterale Abkommen zwischen der Schweiz und der EU und eventuell auch die Schweizer Gesetzgebung werden an die neuen Gesetzesgrundlagen angepasst.

- **Die Schweiz aktualisiert regelmässig und systematisch die Anhänge des bilateralen Abkommens.**

Mit dem bilateralen Abkommen hat sich die Schweiz verpflichtet, den für diese Bereiche relevanten «acquis communautaire» zu übernehmen. Die statistische Produktion wird entsprechend angepasst. Die Beteiligung richtet sich nach den im statistischen Mehrjahresprogramm des Bundes festgelegten Prioritäten.

- **Die Schweiz beteiligt sich an den Ausschüssen und Arbeitsgruppen von UNO, OECD und Europäischer Kommission.**

Die Schweiz wirkt verstärkt in den Ausschüssen und Arbeitsgruppen mit und strebt eine hohe Vergleichbarkeit der Statistiken an. Die Beteiligung richtet sich deshalb nach den im statistischen Mehrjahresprogramm des Bundes festgelegten Prioritäten.

Strategisches Ziel 5

Die Rahmenbedingungen zur Produktion statistischer Informationen sind definiert.

Durch die Verwendung von integrierten Produktionssystemen, die Verknüpfung von Daten aus den einzelnen Registern und die Nutzung einheitlicher Identifikatoren entstehen neue Anforderungen an Datenschutz und Qualitätssicherung. Um ihre Glaubwürdigkeit zu stärken und öffentlich zu zeigen, dass alle entsprechenden Garantien vorhanden sind, treffen das BFS und die anderen Bundesämter die nachfolgend beschriebenen Massnahmen. Im Weiteren wird die Anpassung der Gesetzesgrundlagen für die statistische Tätigkeit geprüft.

Strategien

- **Der Datenschutz ist gewährleistet.**

Die Bundesstatistik gewährleistet den Datenschutz gemäss den gesetzlichen Verpflichtungen und dem diesbezüglichen Stand der Technik.

- **Das BFS hält an seinem Qualitätssicherungssystem fest und baut es aus.**

Die wichtigsten Management-, Datenproduktions- und Diffusionsverfahren erfüllen festgesetzte, überprüfbare Qualitätskriterien.

- **Das BFS vereinfacht und fördert den Zugriff auf Mikrodaten oder deren Weitergabe.**

Das BFS legt eine klare Politik fest und definiert die Prozesse und Bedingungen für die bedarfsgerechte und gesetzeskonforme Bereitstellung von Mikrodaten.

4 Herausforderungen der Bundesstatistik

2011–2015 sieht sich die Bundesstatistik vor mehrere grosse Herausforderungen gestellt. In diesem Kapitel werden die wichtigsten Fragen gestellt, die in diesem Zusammenhang auftreten, und die Hintergründe erläutert. Ausserdem werden die beiden thematischen Prioritäten der Strategie (das Gesundheits-Informationssystem und die Messung des gesellschaftlichen Fortschritts) näher beschrieben.

Nutzung von Verwaltungsdaten und -registern

In der Nutzung von Verwaltungsdaten und Registern liegt die Zukunft der öffentlichen Statistik. Eine effiziente öffentliche Statistik, die in der Lage ist, die auf sie zukommenden Herausforderungen – den steigenden Bedarf der Nutzer bei gleichzeitiger Beschneidung der finanziellen Mittel und dem politischen Willen, die Belastung der Befragten nicht zu erhöhen – zu bewältigen, ist nur durch die intensive Nutzung dieser Daten und Register möglich.

Um die Möglichkeiten der Verwaltungsregister voll auszuschöpfen und sicherzustellen, dass sich die für das Statistikproduktionssystem getätigten Investitionen auch auszahlen, braucht es einen geeigneten rechtlichen Rahmen. Mit der Einschränkung, dass die Verwaltungsdaten nur für statistische Zwecke verwendet werden, ist der Zugriff auf bestehende und künftige Register dauerhaft zu sichern. Zudem müssen die Datensicherheit und die Vertraulichkeit garantiert sein und es muss die Möglichkeit bestehen, die Daten zur Erstellung von Zeitreihen zu bearbeiten und aufzubewahren.

Für statistische Zwecke sind einheitliche Personen- oder Unternehmensidentifikatoren unverzichtbar. Ein bekannter einheitlicher Personenidentifikator ist die Versichertennummer (auch bekannt als AHV-Nummer).

Im Gesundheitswesen gibt es heute viele Register, die von verschiedenen öffentlichen oder privaten Organisationen geführt werden. Die Schaffung von Rahmenbedingungen zur Harmonisierung und Nutzung der Daten dieser Register für rein statistische Zwecke wäre ein grosser Schritt nach vorne. Es geht in erster Linie darum, die Fülle an bestehenden Informationen zu strukturieren und organisieren.

Datenverknüpfung

Mit der Datenverknüpfung lassen sich komplexe Statistiken zusammenlegen und wertvolle Informationen in Querschnittsbereichen zur Verfügung stellen. Die Nutzer stellen immer höhere Anforderungen an die Statistiken und geben sich nicht mehr mit nackten Zahlen zufrieden. Sie wünschen Analysen und

Hinweise zum besseren Verständnis der Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Phänomenen. Diese Form der Analyse wird dank der Nutzung der Administrativdaten und -register und der Einführung von einheitlichen Identifikatoren verstärkt und bei Bedarf durch Erhebungen oder andere Datenquellen ergänzt. Dadurch können Informationen aus verschiedenen Registern oder Erhebungen gesammelt und für ein deutlich umfassenderes Bild zusammengelegt beziehungsweise Informationen aus verschiedenen Bereichen, die bisher nicht verbunden werden konnten, miteinander in Beziehung gesetzt werden. So wird es in Zukunft zum Beispiel möglich sein, die schulische Laufbahn, die Ausbildung (Berufs- oder Hochschulbildung) und die berufliche Laufbahn einer bestimmten Bevölkerungsgruppe über einen längeren Zeitraum zu verfolgen. Die Verknüpfung von Daten der einzelnen Systeme der Sozialen Sicherheit im Rahmen des statistischen Monitoring SHIVALV (Sozialhilfe, Invalidenversicherung, Arbeitslosenversicherung/BSV) hat zum Beispiel dazu geführt, die Entwicklung der Personenübergänge zwischen den verschiedenen Systemen zu analysieren und wichtige politische Fragen zu beantworten.

Der Datenschutz ist in der Statistik im Allgemeinen, aber besonders bei der Datenverknüpfung von erstrangiger Bedeutung. Er muss während des gesamten Prozesses der Statistikproduktion, von der Datenerhebung bis zur Publikation, gewährleistet sein.

Methoden

Die Erstellung qualitativ hochwertiger Statistiken basiert auf anerkannten wissenschaftlichen Methoden. Der technische Fortschritt und der Gesellschaftswandel, insbesondere in Bezug auf unsere Lebensweise, verlangen aber nach einer Anpassung der Produktionsmethoden. Es sind jedoch nicht nur die Integration der Produktionssysteme und die erweiterte Nutzung der Verwaltungsregister, welche die Statistik vor neue Herausforderungen stellen. Auch die Informationsquellen und die Art der Datenerhebung befinden sich im Umbruch.

a) Kohärenz der Datenquellen

Für eine Statistik werden Basisdaten benötigt. Unsere Informationsgesellschaft und das Internet stellen eine riesige Menge Informationen zur Verfügung, die es bestmöglich auszuwerten gilt. Die Datenquellen haben sich vervielfacht und bestehen neu aus statistischen Registern, Verwaltungsregistern, Erhebungen und Internet. Verwaltungsregister decken nicht alle Bereiche ab und enthalten auch nicht alle Informationen. Es gibt demzufolge keine allgemeingültige Datenquelle, sondern mehrere Quellen, die zusammen ein Ganzes bilden. Die Daten aus den verschiedenen Quellen sind nicht direkt miteinander vergleichbar oder statistisch nutzbar, da beispielsweise die Variablen nicht identisch definiert sind. Es soll deshalb ein kohärenter Raum bestehend aus diesen Quellen geschaffen werden, aus dem die Daten für die einzelnen Statistiken extrahiert werden können.

b) Datenerfassung

Die Stichprobennahme ist ein grundlegender Aspekt der Statistik. Es wird nicht die ganze verfügbare Informationsmenge erfasst, sondern ein repräsentativer Auszug, aus dem sich korrekte Schlüsse ziehen lassen. Bei nur einer Datenquelle wurde die traditionelle Stichprobenmethode angewandt. Jetzt, da mehrere Quellen vorliegen (Verwaltungsregister, Erhebungen, Statistikregister, Internet), müssen neue Methoden entwickelt werden.

Daten aus Personenbefragungen sind für die Erstellung einer aussagekräftigen Statistik unverzichtbar. Obwohl wir in einer Kommunikationsgesellschaft leben, sind die Personen heute schwieriger zu erreichen als früher. Bis vor einigen Jahren waren viele Personen über ihren Festnetzanschluss erreichbar und repräsentative Umfragen auf diesem Weg durchführbar. Seit der Vervielfachung der Kommunikationsmittel gibt es keinen einheitlichen Kanal und auch kein genügend vollständiges Verzeichnis mehr. Eine stärkere Teilnahme der Befragten und die Kostenkontrolle sind permanente Anliegen. Für eine bessere Erreichbarkeit braucht es neue Kommunikationsformen. Dazu ist eine Kombination der Mittel (Telefon, Papier, Internet, persönliche Befragung) erforderlich, auf deren Grundlage geeignete Methoden entwickelt werden können.

Bundesstatistik

Sämtliche Produzenten von öffentlicher Statistik auf Stufe Bund, Kantone und Gemeinden stehen unter grossem Kostendruck.

Auf Bundesebene sind Sparmöglichkeiten nur schwer zu ermitteln, da die statistischen Aktivitäten auf über 30 administrative Einheiten verteilt sind.

Zur effizienteren Gestaltung der Statistikproduktion des Bundes wären gewisse neue, vom Bund durchzuführende Statistiken, dem BFS zu übertragen. Betroffen wären neue, auf neuen Gesetzen basierende Statistiken, für die zusätzliche Mittel vorgesehen sind. Dabei sollte es sich nicht um Administrativ-, Überwachungs- oder ähnliche Statistiken handeln. Im Einzelfall wird die Kompetenzzuteilung mit den betroffenen Ämtern vorgängig geprüft.

Die Rolle und die Kompetenzen des BFS würden hierdurch gestärkt. Da das BFS bereits über einen Grundstock verfügt, wären Skaleneffekte möglich. Die statistische Aktivität des Bundes würde an Transparenz gewinnen. Durch die Erstellung der gesamten Bundesstatistik auf den Systemen des BFS wäre es zudem einfacher, die Einhaltung der hohen Anforderungen des Verhaltenskodexes der europäischen Statistik zu überprüfen.

Ferner ist im Hinblick auf eine effizientere schweizerische Statistik die Zusammenarbeit mit den Kantonen und Städten zu verstärken. Dazu sollen die verschiedenen Systeme vermehrt in ein System integriert werden, das sich durch eine optimale Aufgabenverteilung, die Anwendung einheitlicher Regeln in den Bereichen Methodik, Qualität, Datenschutz und Ethik sowie die Zusammenlegung von Daten, Methoden und Kenntnissen auszeichnet.

Thematische Priorität: das statistische Gesundheits-Informationssystem

In den 1990er Jahren wurden verschiedene Gesundheitsstatistiken neu initiiert und seither teilweise deutlich verbessert. Dennoch gibt es in diesem vielseitigen Gebiet Datenlücken und bestehende Indikatoren, Daten oder Datensätze sind nicht immer einfach verfügbar. Es braucht somit einen Überblick über das vorhandene Datenmaterial, eine konsistente Datenzugangsstrategie, eine klare Prioritätensetzung in Erhebung und Analyse sowie eine auf unterschiedliche Nutzer ausgerichtete Informationstätigkeit.

Im Rahmen des Projekts Nationale Gesundheitsstrategie, welches vom Dialog Nationale Gesundheitspolitik initiiert wurde wird aktuell die Datengrundlage im Gesundheitsbereich neu analysiert und es werden Empfehlungen für Ergänzungen gemacht. Ende 2011 wird eine erste Auslegeordnung vorliegen.

Nach einer ersten Sichtung kann festgehalten werden, dass auf nationaler Ebene einige ausführliche Datenerhebungen von guter Qualität existieren. Dabei empfiehlt sich im stationären Bereich eine sorgfältige Weiterführung der bestehenden Statistiken, damit trotz neuer Anforderungen die Qualität beibehalten werden kann. Im ambulanten Bereich ist die Datenerhebung aus strukturellen Gründen sehr viel schwieriger zu planen und durchzuführen. Es ist deshalb verständlich, dass die nationalen Erhebungen bisher nur einen kleinen Teil des grossen Gebiets abdecken. Trotz erschwelter Rahmenbedingungen ist es jedoch prioritär, im ambulanten Bereich die Datenlage zu verbessern.

Zum jetzigen Zeitpunkt stehen vier Themen im Vordergrund, zu welchen die Planung und Durchführung von neuen Erhebungen wie auch die Koordination bestehender Erhebungen voranzutreiben wären. Dies sind Angaben zu chronischen Krankheiten, zu ambulanten Behandlungen, zum Personal im ambulanten Bereich sowie zu Outcomes nach Behandlungen im stationären und ambulanten Bereich.

Die Veröffentlichung von Daten, Datensätzen, Indikatoren oder Analysen soll auf der Basis eines in der Gesundheitsstatistik gebräuchlichen Modells systematisiert, erweitert und strukturiert werden.

Thematische Priorität: Messung des gesellschaftlichen Fortschritts

Das BIP als Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes wird mit weiteren Indikatoren ergänzt. Dadurch sollen umfassendere Informationen bereitgestellt werden, die sich nicht mehr auf einen Ausschnitt der Realität beschränken. Ergänzung bedeutet dabei, dass das Konzept des BIP prinzipiell beibehalten wird. Die dominante Stellung, die dem BIP in der öffentlichen Diskussion zugewiesen wird, wird aber relativiert, indem soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte, die durch das BIP nicht abgedeckt sind, ebenfalls berücksichtigt und präsentiert werden. Diese Arbeiten beruhen auf dem Bundesratsbeschluss «Grüne Wirtschaft» vom 13. Oktober 2010 und stehen im Zusammenhang mit verschiedenen internationalen Aktivitäten zu diesem Thema, namentlich dem Bericht der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission, dem OECD Global Project on Measuring the Progress of Societies und der EU-Initiative GDP and Beyond.

Die von der französischen Regierung initiierte Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission legte 2009 einen Bericht zu den Befragungen und zur Pertinenz der aktuellen Messungen der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und ihrer Zweckmässigkeit¹ sowie zu ihrer Aussagekraft für Lebensqualität und nachhaltige Entwicklung vor.

Die internationale Statistikgemeinschaft hat sich mit dem Bericht befasst und auf seine Bedeutung für die öffentliche Statistik hingewiesen. Die OECD, die sich bereits seit Jahren mit diesen Fragen befasst, hat ein horizontales Arbeitsprogramm zur Fortschrittsmessung erstellt. Sie wird ihre Erfahrung und ihre Vernetzungsfähigkeit in den Dienst konkreter Innovationen im Bereich der sozialwirtschaftlichen Situation der Haushalte stellen und diesem Ansatz sowie der damit zusammenhängenden Thematik des grünen Wachstums in ihren Analysen einen hohen Stellenwert einräumen.

Die Europäische Union hat die Mitteilung «Das BIP und mehr»² herausgegeben. Darin wird der Handlungsbedarf in fünf Bereichen des Europäischen Statistischen Systems beschrieben. Im Anschluss daran haben die statistischen Ämter, die Mitglieder des Europäischen Statistischen Systems sind, eine hochrangige *Sponsorship-Gruppe* gebildet, die sich mit diesen Fragen befasst.

Bei dieser thematischen Priorität wird es vor allem darum gehen, die relevanten Informationen, die bereits vorliegen, auf eine möglichst einheitliche konzeptionelle Grundlage zu stellen und kundengerecht zu präsentieren. Mehrere bestehende Produkte der Schweizer Statistik erfüllen bereits bestimmte Empfehlungen des Stiglitz-Berichts:

- Dank der themen- oder regionsspezifischen Indikatoren und Indikatorensysteme kann zu komplexen Problemstellungen wie nachhaltige Entwicklung oder Lebensqualität eine klare Botschaft verbreitet werden.
- Anhand der Sozialstatistiken lassen sich Tendenzen in mehreren für die Lebensqualität relevanten Dimensionen ablesen.
- Die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung dient nicht nur der Berechnung des BIP. Sie ist ein reiches, international standardisiertes System, aus dem sich Indikatoren für die Beurteilung der wirtschaftlichen Situation der verschiedenen Haushaltstypen extrahieren und Satellitenkonten über Sozial- und Umweltanliegen erstellen lassen.
- Das Statistiksystem deckt Umweltthemen breit ab.

Die Beteiligung der Schweiz an den internationalen Initiativen ist sehr wichtig, damit die Resultate international vergleichbar sind, was insbesondere für die Bereiche Wirtschaft und Umwelt aufgrund ihres stark globalen Charakters von Bedeutung ist.

¹ Stiglitz, Sen, Fitoussi, et al., «Report of the commission on the measurement of economic performance et social progress», 2009. <http://www.stiglitz-sen-fitoussi.fr/en/index.htm>

² Mitteilung der Kommission – COM(2009) 433 final, «GDP and beyond, Measuring progress in a changing world».

5 Internationale Zusammenarbeit

Auf internationaler Ebene existiert eine echte Partnerschaft, die auf soliden Grundsätzen und Normen basiert und als Motor für die Erstellung von vergleichbaren Statistiken wirkt. Durch die direkte Beeinflussung der strategischen Entscheidungen auf allen Ebenen leistet die internationale Tätigkeit somit einen wichtigen Beitrag zur Aktualisierung und Kohärenz des Statistiksystems. Sie schliesst die Meinung, die Glaubwürdigkeit und das Knowhow der Schweiz in Sachen Statistik mit ein.

2007 trat das Abkommen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union über die Zusammenarbeit im Bereich der Statistik in Kraft. Es hat in unserer Statistikproduktion für einen Qualitätssprung gesorgt, den es nun zu konsolidieren gilt. Die Aufgabe einer international vergleichbaren Statistik wurde auf höchster politischer Ebene (namentlich vom IWF, der G20 und dem UNO-Generalsekretär) wiederholt betont.

Im Hinblick auf die maximale Erfüllung der vier folgenden Aufgaben ist die internationale Koordination der Bundesstatistik als Ganzes anzugehen:

- 1 Sicherstellung der Vergleichbarkeit der Statistiken.** Eine proaktive, konsistente internationale Aktion ist eine Investition: Sie sichert methodologische Unterstützung und den Zugriff auf bewährte Lösungen und bewahrt vor teuren Angleichungen. Aus diesem Grund wirkt die Schweiz an den statistischen Arbeiten internationaler Organisationen wie der UNO, der OECD und der Europäischen Union mit. Ziel der Beteiligung ist eine verstärkte Integration und eine hohe Vergleichbarkeit der Statistiken.
- 2 Herstellung der Kompatibilität der Statistikproduktion mit den internationalen Verpflichtungen.** Die internationalen, von der Schweiz unterzeichneten Verträge, insbesondere das bilaterale Abkommen mit der EU und das darin enthaltene EU-Recht, sind rechtlich bindend. Das BFS koordiniert die Beteiligung der Schweiz am Europäischen Statistischen System (ESS) und ist für die Überwachung und Aktualisierung des bilateralen Abkommens zuständig. Mit der Einführung des ESS, das auf einem gemeinsamen Statistikgesetz beruht, kann die Schweiz die Konformität mit den bestehenden guten Praktiken überprüfen.
- 3 Einstehen für den schweizerischen Standpunkt und Einflussnahme auf die wichtigen Entscheidungen.** Die Vermittlung der Errungenschaften des Schweizer Statistiksystems sorgt dafür, dass der Gesichtspunkt der Schweiz (und die erzielten Erfolge) bei der Entwicklung neuer Standards berücksichtigt wird und die Vergleichbarkeit langfristig gewährleistet ist. Die Schweiz

beteiligt sich deshalb als vollwertiges Mitglied am ESS und wirkt aktiv an den statistischen Ausschüssen und Arbeitsgruppen von UNO und OECD mit. Den in diesem Dokument festgelegten Prioritäten wird dabei besondere Beachtung geschenkt.

4 Beteiligung an den Projekten der internationalen Gemeinschaft. Die Schweiz gibt ihre Kenntnisse und Erfahrungen im Rahmen ihrer Beteiligung an internationalen Arbeiten auf allen Ebenen weiter (bilateraler und multilateraler Meinungsaustausch, Kurse usw.). Das Angebot von Schweizer Lösungen ist eine Investition. Damit kann das von der internationalen Gemeinschaft angebotene Problemlösungspotenzial günstig genutzt werden.

Um die Vergleichbarkeit der Schweizer Statistiken langfristig zu gewährleisten, hält sich die Schweiz in Bezug auf Methodik und Arbeitsprogramme an die Empfehlungen der internationalen Organisationen. Priorität haben dabei die europäischen Standards, sofern sie für die Schweiz relevant und methodisch solid sind. Die Schweizer Statistikproduktion muss vor allem bei neuen Projekten darauf achten, dass die im bilateralen Statistikabkommen übernommenen Entwicklungen proaktiv befolgt werden. Die Struktur des Beschlussverfahrens und die im europäischen System übliche Praxis sorgen dafür, dass die Interessen der Schweiz in den technischen Arbeitsgruppen und auch im Ausschuss des ESS (AESS) vertreten werden können.

Weiter beabsichtigt die Schweiz, die Empfehlungen der multilateralen Organisationen unabhängig zu beeinflussen. Das BFS beteiligt sich an UNO- und OECD-Ausschüssen. Diese Stellen fällen viele Grundsatzentscheide mit langfristigen Auswirkungen. Das BFS setzt sich dafür ein, Einfluss auf die internationalen Beschlüsse im Bereich der Statistik auszuüben. Eine effiziente Interessenvertretung wirkt sich günstig auf die Bemühungen des BFS aus, sich den internationalen Anforderungen anzupassen. Die Beteiligung an den Arbeiten multilateraler Organisationen ermöglicht der Schweiz eine gewisse Flexibilität und erlaubt ihr, sich in Bereichen zu engagieren, die als prioritär erachtet werden. Es handelt sich dabei vor allem um die in diesem Dokument erwähnten Bereiche, es gehören aber auch Bereiche dazu, die nicht Gegenstand europäischer Arbeiten sind. Die Bundesämter, die sich an den Arbeiten internationaler Organisationen wie der UNO und der OECD beteiligen, richten sich dabei nach den auf ihre spezifischen statistischen Bedürfnisse ausgerichteten Prioritäten. Sie sprechen sich mit dem BFS ab.

Schliesslich gehören auch bilaterale Kontakte im Hinblick auf mögliche Synergien bei gegenseitigem Interesse zur internationalen Statistikpolitik.

6 Regionalisierung von Daten

Angesichts der föderalistischen Struktur der Schweiz und der regionalen Unterschiede in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt hat das Angebot von regionalisierten Daten im öffentlichen Leben einen hohen Stellenwert. Die Statistik kann deshalb ihren Beitrag zur wirkungsvollen Information der verschiedenen Entscheidungsträger und der Öffentlichkeit dann adäquat erfüllen, wenn sie die Resultate – sofern dies möglich und sinnvoll ist – in regional differenzierter Form zur Verfügung stellt. Das Internetportal des BFS erlaubt eine attraktive Darstellung der regionalen Daten und erleichtert regionsübergreifende Vergleiche.

Bei der regionalen Differenzierung von Statistiken gelten die folgenden Grundsätze: Die Resultate von Vollerhebungen (wie beispielsweise die Betriebszählung) und der Auswertung bestimmter Register werden bis auf die Gemeindestufe ausgewiesen. Bei Stichprobenerhebungen werden die Ergebnisse wenn immer möglich bis auf die Ebene der Grossregionen differenziert. Im Weiteren werden Datenauswertungen nach anderen Raumgliederungen (Gemeindetypologie, funktionale Regionen usw.) dort vorgenommen, wo ein entsprechender Bedarf besteht und es die Datenqualität ermöglicht. Schliesslich ist bei der Regionalisierung der Daten das Raumkonzept Schweiz mit seinen Empfehlungen an den Bund – bezüglich der Agglomerationspolitik und der Politik des ländlichen Raums und des Alpenraums – sowie mit den darin definierten Handlungsräumen zu berücksichtigen.

Daten für die Kantone

Die Stufe der Kantone ist von besonderer Bedeutung. Dies gilt insbesondere in jenen Bereichen, in denen die Kantonshoheit einen grossen Einfluss hat (beispielsweise Bildung, Gesundheit, Recht). Sofern sie die zusätzlichen Kosten tragen, haben die Kantone ausserdem die Möglichkeit, auf Grossregionen beschränkte Resultate auch für ihr Zuständigkeitsgebiet zu erhalten. Eine Publikation von Resultaten nach Kantonen (gegebenenfalls nur nach grossen Kantonen) erfolgt in jenen Fällen, in denen eine über die Grossregionen hinausgehende Differenzierung unter Gewährleistung der Aussagekraft der Daten und eines angemessenen Aufwands möglich ist.

Daten für die grossen Städte

Der Bedeutung der grossen Städte wird dadurch Rechnung getragen, dass in Auswertungen nach Kantonen in der Regel auch die Ergebnisse der grossen Städte separat ausgewiesen werden. Dies gilt insbesondere für Resultate aus

Vollerhebungen, sofern diesem Anliegen nicht Aspekte des Datenschutzes entgegenstehen. Bei Stichprobenerhebungen gelangt das gleiche Verfahren wie bei den Kantonen zur Anwendung: entweder Erhöhung des Stichprobenumfangs zu Gunsten der grossen Städte (wobei diese die zusätzlichen Kosten zu tragen haben) oder Publikation der verfügbaren Resultate, die qualitativ genügen.

Agglomerationen

Im Alltag und auf politischer Ebene sind die Agglomerationen von wachsender Bedeutung. Seit mehreren Jahren setzt der Bund eine gezielte Agglomerationspolitik um. Ab 2012 prüft er die eingereichten Agglomerationsprogramme der 2. Generation. 2014 wird dem Bundesrat ein Vorschlag zur Ausrichtung der künftigen Agglomerationspolitik unterbreitet. Die Statistik bemüht sich, diese Herausforderungen zu berücksichtigen und hat deshalb mehrere Projekte lanciert. Die Charakterisierung von Teilräumen der Schweiz nach dem Grad ihrer Urbanität bzw. Verstädterung ist von hoher Bedeutung für zahlreiche statistische Analysen, besonders in den Bereichen Agglomerationspolitik, Wirtschaftsförderung, Raumentwicklung, Soziologie und Umweltwissenschaften. Diese Analysen entsprechen im Kontext des Bedingungs- und Wachstums des städtischen Raums kontinuierlich einem wachsenden Bedürfnis.

Städte und Quartiere

Die Thematik der Quartiere hat auch auf Bundesebene politisch stark an Bedeutung gewonnen. Ihr wird namentlich mit dem Programm Projets urbains – Gesellschaftliche Integration in Wohngebieten, das von sechs Bundesämtern durchgeführt wird, Rechnung getragen. Eine Bereitstellung von Informationen auf dieser Stufe wird geprüft.

Urban Audit

Das Urban Audit stellt anhand von Variablen und Indikatoren in neun Themenbereichen die Lebensbedingungen in knapp 350 europäischen Städten, in deren Agglomerationen und Quartieren dar. Im Rahmen dieser Schlüsselaktivität von Eurostat erlaubt das Urban Audit somit einen räumlich und inhaltlich differenzierten Vergleich der Städte innerhalb der Schweiz und Europa.

Die erfolgreiche Pilotphase mit den vier Schweizer Städten Zürich, Genf, Bern und Lausanne (2006/2008) zeigte die Notwendigkeit einer national und international vergleichbaren Städtestatistik auf. Ende 2008 kamen zu diesen Pilotstädten sechs weitere hinzu: Basel, Winterthur, St. Gallen, Luzern, Lugano und Biel. Damit sind am Urban Audit in der Schweiz seit 2009 die zehn grössten Schweizer Städte beteiligt.

Das Urban Audit ergänzt die Anstrengungen, die in der Schweiz im Rahmen der Agglomerationspolitik und bei der Erarbeitung von regionalisierten Statistiken unternommen wurden. Für die Partnerstädte ist es weiter auch für die Erarbeitung von Entwicklungsstrategien von Nutzen. Ausserdem wird die Schweiz mit der Beteiligung am Urban Audit in Europa besser sichtbar.

Auch die Statistikstellen der Kantone und Städte produzieren und verbreiten regionalisierte statistische Informationen auf Basis von Bundesdaten. Das BFS fördert im Rahmen einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit die Koordination und optimale Ergänzung der regionalstatistischen Informationsangebote.

Die nachfolgende Tabelle enthält eine Übersicht über die regionale Differenzierung der wichtigsten Statistiken, die im Rahmen des Mehrjahresprogramms 2011–2015 realisiert werden.

Regionalisierungsstufe	Laufende Aktivitäten und Vorhaben / Statistiken und Indikatoren usw.
Infrakommunale Ebene (Quartiere, Zählkreise, Hektaren)	– GEOSTAT: Geoinformation und digitale Bildauswertung. In GEOSTAT verfügbare Daten (Gemeinde- und Quartiergrenzen, Bauzonen, Landwirtschaftszonen, Inventare und Schutzgebiete usw.) – Themakart – Kartographische Dienstleistungen – Plattform Stat@las – interaktives Atlasinformationssystem BFS – Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) – Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) – Stichprobenrahmen – Statistisches Informationssystem «Bauen und Wohnen» – Die Basisstatistiken der Bevölkerung (STATPOP) – Arealstatistik – Satellitenfernerkundung – Statistik der Wirtschaftsstruktur (SWIS) und Diffusion (OUT) – Gebäude- und Wohnungstatistik (GWS) – Urban Audit Suisse
Gemeinden	– Führung der Raumnomenklaturen – Statistisches Jahrbuch der Schweiz, Kantone und Städte, und Taschenstatistik der Schweiz – Statistisches Lexikon der Schweiz – Statistikportal der Schweiz – Integriertes statistisches Informationssystem der Haushalts- und Personenstatistiken (SHAPE) – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT) – Demografische Berichterstattung – Berichterstattung über Familien und Haushalte (FAM) – Volkszählung (VZ) 2010 – Nachführung der Registerharmonisierung gemäss Registerharmonisierungsgesetz vom 23. Juni 2006 – Ausländerstatistik (AuG) – Asylstatistik (AsylG) – Bauzonen der Schweiz – Bauen ausserhalb der Bauzonen – Statistik der registrierten Arbeitslosigkeit, der Stellensuchenden und der offenen Stellen – Analysen und Synthesen des Primärsektors – Landwirtschaftliche Betriebszählung – Revision Baustatistiken (BAU/TRIM) – Statistik der leerstehenden Wohnungen (LW) – Strassenverkehrsunfälle – Geburten und Reproduktion – Todesursachenstatistik – Kennzahlen der Schweizer Spitäler – Qualitätsindikatoren für die oblig. Krankenpflegeversicherung – Aufbau von Kennzahlen zu den Pflegeheimen der Schweiz – Statistik der eidg. Volksabstimmungen – Statistik der Nationalratswahlen

Gemeinden	– Statistik der kantonalen Wahlen – Statistik der Gemeindewahlen – Strukturanalysen zur räumlichen Dynamik in der Schweiz – Cercle Indicateurs: Kernindikatoren der Nachhaltigen Entwicklung von Kantonen und Städten
Kantone und (in der Regel) grosse Städte (* Agglomerationen)	– Szenarien zur Entwicklung der Bevölkerung und der Haushalte (SCEN) – Durchführung und Auswertung der Strukturerhebung der Schweiz – Umweltberichterstattung (Statistischer Teil) – Abfall- und Sonderabfallstatistik – Statistik der Kurzarbeit – Regionale BIP-Berechnung – Aussenhandelsstatistik – Jährliche Forststatistik – Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des primären Sektors – Statistik der Direktzahlungsdaten – Tiergesundheitsstatistik – Tierversuchstatistik – Fleischkontrollstatistik – Wild- und Jagdstatistik – Landesforstinventar LFI – Baustatistiken (BAU/TRIM) – Beherbergungsstatistik – Strassenfahrzeuge – Strassenlängen – Mikrozensus Mobilität und Verkehr* – Indikatoren zur Mobilität* – Inventar der bedarfsabhängigen Sozialleistungen – Statistik der Sozialhilfeempfänger – Armutsindikator (ARMIN) für den soziodemografischen Lastenausgleich im Rahmen des NFA – Finanzstatistik zur Sozialhilfe – Neurentenerhebung – Statistik der AHV – Ergänzungsleistungen zur AHV und IV – Statistik der IV – Statistik der Erwerbsersatzordnung und Mutterschaftversicherung – Statistik der Familienzulagen (Erhebung) – Statistik der Familienzulagen (Register) – Monitoring Sozialhilfe-IV-ALV – SUVA-Statistik: Unfallstatistik der UVG-Versicherer – Statistik der Arbeitslosenversicherung – Statistiken der stationären Gesundheitsversorgung – Aufbau der Statistik der ambulanten Gesundheitsversorgung – Gesundheitsberufe und Beschäftigung – Morbiditätsstatistiken – Spitexstatistik – Statistik des legalen Schwangerschaftsabbruchs

Kantone und (in der Regel) grosse Städte (* Agglomerationen)	– Nationale Methadonstatistik (act-info) – Meldepflichtige Infektionskrankheiten – Statistik über die Krankenversicherung – Prämienerhebung in der obligatorischen Krankenversicherung – Prämienvverbilligung in der Krankenversicherung – Aufbau einer Datengrundlage auf der Basis von Individualdaten der Krankenversicherer – Monitoring KV-Kostenentwicklung (MOKKE) – Interkantonale Patientenwanderungen – Überwachung therapieassoziierter Infektionen und Resistenzen bei Krankheitserregern – Personen in Ausbildung – Personal von Bildungsinstitutionen – Bildungsabschlüsse – Bildungsfinanzen – Bildungsinstitutionen – Integriertes statistisches System im Bildungsbereich – Statistik der Kulturförderung – Finanzstatistik der öffentlichen Verwaltungen – Steuerbelastung in der Schweiz – Statistik direkte Bundessteuer – Vermögensstatistik – Ressourcenpotenzial NFA: Ausbau Quellensteuer und Steuerrepartitionen – Ressourcenpotenzial NFA: Ausbau juristische Personen – Opferhilfestatistik (OHS) – Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) – Steuerdatenerhebung
Grossregionen (allenfalls grosse Kantone)	– Berichterstattung über Sprache und Religionen (LER) – Auslandschweizer-Statistik – Umweltstatistik – Monitoring zum urbanen und ländlichen Raum – Beschäftigungsstatistik (BESTA) – Arbeitsmarktindikatoren – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) – Schweizerische Lohnstrukturerhebung – Syntheseerhebung soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt (SESAM) – Szenarien zur Entwicklung der aktiven Bevölkerung – Schweizerischer Baupreisindex – Statistiken der Unternehmensdemographie – Struktur der Arbeitskosten – Konjunkturumfragen – Parahotelleriestatistik – Strassengüterverkehr – Strassengüterverkehr (schweizerischer Schwerverkehr) – Bildungsprognosen – Bibliothekenstatistik – Statistik des Kulturverhaltens

Grossregionen
(allenfalls grosse Kantone)

- Allgemeine Statistik über Medien
 - Film- und Kinostatistik
 - Observatorium Sport und Bewegung Schweiz
 - Sport Schweiz 2014
 - Mineralölsteuerstatistik
 - Finanzielle Situation der privaten Haushalte (Einkommen und Vermögen)
 - Gleichstellung von Mann und Frau
 - Haushaltsbudgeterhebung (HABE)
 - Indikatoren zur unbezahlten Arbeit; Satellitenkonto Haushaltsproduktion
 - Erhebung der Einkommen und Lebensbedingungen (SILC)
-

7 Die Finanzen der Bundesstatistik

Bei der Beurteilung des Finanzhaushaltes des BFS gilt es, die ausgeprägte projekt- und erhebungsorientierte Arbeitsweise zu berücksichtigen. Neben den laufenden Aufgaben fallen immer wieder grössere Erhebungen sowie Arbeiten zur Einführung neuer und zur Revision bestehender Statistiken an.

Verschiedene statistische Projekte des Bundesamtes für Statistik werden durch Bund, Kantone, Gemeinden und Private mitfinanziert.

Die entsprechenden Beträge nach Statistikbereichen sind in der Übersicht auf der nächsten Seite ersichtlich. Es ist festzuhalten, dass die von Bundesstellen dem BFS zur Verfügung gestellten Beträge in den nachstehend aufgeführten Aufwendungen der «übrigen Statistikstellen des Bundes» enthalten sind.

Für die Jahre 2012 bis 2015 sind für das Bundesamt für Statistik und die übrigen Statistikstellen des Bundes die nachstehenden Aufwendungen vorgesehen:

Aufwand der Bundesstatistik; 2012 bis 2015 (in Mio. Franken)

	2012	2013	2014	2015
1. BFS ¹				
Personalaufwand ²	82,6	81,5	80,3	80,3
Sachaufwand	85,3	88,1	87,6	89,9
<i>davon Leistungsverrechnung</i>	36,9	37,1	37,1	37,1
Total	167,9	169,6	167,9	170,2
2. übrige Statistikstellen des Bundes ³				
Personalaufwand ²	20,5	20,5	20,5	20,5
Sachaufwand	15,0	15,0	15,0	15,0
Total	35,5	35,5	35,5	35,5
3. Insgesamt ¹				
Personalaufwand ²	103,1	102,0	100,8	100,8
Sachaufwand	100,3	103,1	102,6	104,9
Total	203,4	205,1	203,4	205,7

¹ inkl. Volkszählung

² inkl. Sozialabgaben

³ Schätzung

Kommentar zum Aufwand der Bundesstatistik:

Der Personalaufwand nimmt aufgrund des bereits in der Ursprungsplanung (aus dem Jahr 2006) zu den bilateralen Statistikabkommen II geplanten Abbaus von 13 Stellen ab. Der Abbau dieser Stellen erfolgt gestaffelt in den Jahren 2012 und 2013.

Bei den Sachaufwendungen liegt ein Schwerpunkt bei den Aufwendungen für Erhebungen, die vornehmlich durch Befragungsinstitute im Auftrag des BFS durchgeführt werden. Weiter werden Mandate bei bundesexternen Fachstellen finanziert, die insbesondere die Erarbeitung von Konzepten und Methoden für neue Statistiken sowie Auswertungs- und Analysearbeiten beinhalten. Enthalten sind auch die Aufwendungen der Volkszählung, deren Steuerung bis 2015 mittels eines Zahlungsrahmens erfolgt, sowie die übrigen Sachaufwendungen.

Aufgrund der ausgeprägten projekt- und erhebungsorientierten Arbeitsweise erfolgt der Anstieg der Sachaufwendungen über die Jahre nicht linear, sondern sprunghaft. So fallen beispielsweise im Jahr 2013 Erhebungskosten für die Lohnstrukturhebung oder im Bereich Basisstatistiken der Volkszählung an, die im darauffolgenden Jahr nicht anfallen werden.

Nach **Bereichen** verteilen sich die Ausgaben des **Bundesamtes für Statistik** im Jahre 2010 gemäss untenstehender Tabelle. Ebenfalls aufgeführt sind die realisierten Kofinanzierungen mit anderen Verwaltungsstellen von Bund und Kantonen sowie mit der Privatwirtschaft. Schwerpunkte waren dabei die Bereiche Bildung und Wissenschaft, Gesundheit, Soziale Sicherheit, Verkehr und Nachrichtenwesen und Tourismus.

Aufwand des BFS nach Bereichen in 1000 Franken, 2010

Bereich	BFS Mittel	Kofinanzierungen	Total
Statistische Grundlagen und Übersichten	62 496	595	63 091
Bevölkerung	18 603		18 603
Raum und Umwelt	3 215	30	3 245
Arbeit und Erwerb	12 307	431	12 738
Volkswirtschaft	3 716	5	3 721
Preise	10 317	67	10 384
Industrie und Dienstleistungen	8 975		8 975
Land- und Forstwirtschaft	2 419	15	2 434
Energie	10		10
Bau- und Wohnungswesen	2 374		2 374
Tourismus	1 695	916	2 611
Verkehr und Nachrichtenwesen	4 883	1 880	6 763
Soziale Sicherheit	4 915	1 083	5 998
Gesundheit	9 142	1 409	10 551
Bildung und Wissenschaft	8 003	2 202	10 205
Kultur, Medien, Zeitverwendung	1 735	85	1 820
Politik	854		854
Rechtspflege	2 521	679	3 200
Einkommen + Lebensqualität der Bevölkerung	8 591		8 591
Nachhaltige Entwicklung + regionale Disparitäten	1 180	293	1 473
Generelle Dienstleistungsangebote	143		143
Total	168 094	9 690	177 784

Anhang

Statistisches Mehrjahresprogramm 2011 bis 2015

Übersicht zu den laufenden Aktivitäten und Vorhaben

Im Anhang sind die laufenden Aktivitäten und wichtigsten Vorhaben der Bundesstatistik für 2011–2015 aufgeführt. In dieser Übersicht sind nur die Titel der wichtigsten Aktivitäten angegeben. Häufig umfassen die Titel mehrere Tätigkeiten, für die spezifische Dokumente und Beschreibungen erstellt wurden.

Erläuterungen:

Code:	Jeder Aktivität und jedem Vorhaben wird vom BFS eine Referenznummer (Code) zugeteilt; die ersten beiden Ziffern kennzeichnen den Bereich.
Laufende Aktivitäten:	Tätigkeiten, die unverändert fortgesetzt werden oder abgeschlossene Projekte, die zu einer laufenden Aktivität werden.
Vorhaben:	Projekte, die neu lanciert oder von zeitlicher Begrenzung sind. Darunter fallen z.B. Revisionen von bestehenden Statistiken, die Einführung einer neuen Erhebung oder Statistik sowie Erhebungen mit mehrjähriger Periodizität.
Regionalisierung:	Angabe, ob und auf welcher Ebene regionale Daten verfügbar sind. Dabei bedeuten: GR=Grossregionen, K=Kantone, G=Gemeinden. Falls nichts erwähnt ist, sind die Daten nur für Analysen auf gesamtschweizerischer Ebene geeignet.
Bemerkungen:	Zusätzliche Angaben oder Präzisierungen.

Statistische Grundlagen und Übersichten

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
00-02	GEOSTAT: BFS-Kompetenzzentrum für Geoinformation und digitale Bildauswertung	00-28	Plattform Stat@las	G, ha	Bereitstellung und Vermittlung geokodierter Produkte
00-04	Themakart - Kartographische Dienstleistungen			CH, GR, K, G, Quartiere	Dienstleistungen und Beratungen zu thematisch-kartographischen Darstellungen in allen Medien
				CH, GR, K, G, Quartiere	Interaktives Atlasinformationssystem
00-10	Betriebs- und Unternehmensregister (BUR)			G, Infrakommunale Einheiten	
00-11	Führung der Raumnomenklaturen				Nachführung und Bereitstellung folgender Raumnomenklaturen: Gemeindeverzeichnis, Ortschaftenverzeichnis, Quartiere der Gross- und Mittelstädte, Verzeichnis der Staaten und Gebiete sowie die Raumgliederungen der Schweiz
00-12	Gebäude- und Wohnungsregister (GWR)			CH, GR, K, G, Infrakommunale Einheiten, ha	Gestützt auf Art. 10 Abs. 3bis des Bundesstatistikgesetzes (SR 431.01) führt das BFS das eidg. Gebäude- und Wohnungsregister in Zusammenarbeit mit Fachstellen des Bundes, der Kantone und der Gemeinden.
00-13	Nomenklatur der Wirtschaftszweige (NOGA)				Jeweilige Anpassung an die Revisionen durch EUROSTAT
00-14	Berufsdatenbank und Berufsnomenklaturen				
00-16	Statistisches Jahrbuch der Schweiz, Kantone und Städte, und Taschenstatistik der Schweiz			GR, K, (G)	
00-17	Statistisches Lexikon der Schweiz			GR, K, G	
00-62	Statistikportal der Schweiz			GR, K, G	
00-25	Zusammenarbeit mit der Wissenschaft				
00-29	Stichprobenbasis für Haushalts-erhebungen (CASTEM)				
00-53	Stichprobenrahmen			CH, GR, K, G, Infrakommunale Einheiten, ha	
		00-55	EU-FRP: Teilnahme am Europäischen Forschungsprogramm		
		00-59	Umsetzung des bilateralen Abkommens mit der EU im Bereich Statistik		
		00-91	Integriertes statistisches Informationssystem der Unternehmensstatistik (GUS)		

Statistische Grundlagen und Übersichten

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
00-94	Statistisches Informations-system (SIS)	00-92	Integriertes statistisches Informations-system der Haushalts- und Personen-statistiken (SHAPE)	CH, GR, K, G	
		00-93	Integriertes statistisches Informations-system «Bauen und Wohnen»	GR, K, G, Infrakom-munale Einheiten, ha	
		00-95	Messung der wirtschaftlichen Leistung und der Lebensqualität		
Bundeskanzlei					
00-31	Revision des Indikatorensystems für den Bundesrat und das Parlament			CH	In Zusammenarbeit mit BFS
Bundesamt für Migration					
00-86	Datawarehouse Statistik BFM aufgrund des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer(AuG) und des Asyl-gesetzes (AsylG)			CH	

Bevölkerung

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
01-02	Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT)			G	
01-53	Die Basisstatistiken der Bevölkerung (STATPOP)			CH, GR, K, G, Infrakommunale Einheiten, ha	
01-05	Demografische Berichterstattung (BER)			CH, GR, K, G	
01-06	Berichterstattung über Familien und Haushalte (FAM)			CH, GR, K, G	
01-07	Szenarien zur Entwicklung der Bevölkerung und der Haushalte (SCEN)			CH, K	
01-08	Berichterstattung über Sprache und Religionen (LER)			CH, GR	
01-09	Indikatoren der Migration und Integration (INTEG)			CH	
01-25	Omnibuserhebung			CH	Vorbereitung und Durchführung des jährlichen Omnibus
01-24	Durchführung und Auswertung der Strukturerhebung der Schweiz			CH, GR, K	
01-56	Volkszählung (VZ) 2010			G	Auswertung der Volkszählung 2010 und Publikationen
01-57	Nachführung der Registerharmonisierung gemäss Registerharmonisierungsgesetz vom 23. Juni 2006			G	Nachführung der Registerharmonisierung inkl. der Vergabe von Wohnungsidentifikatoren (EWID) und der Einführung des Personenidentifikators (AVH-Versichertennummer)
		01-61	Survey über Familien und Generationen 2013	CH	
		01-63	Survey über Sprache, Religion und Kultur 2014	CH	
		01-64	Kontrollerhebung VZ System	G	
Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten / Politische Direktion					
01-21	Auslandsschweizer-Statistik			GR	
Bundesamt für Migration					
01-22	Ausländerstatistik (AuG)			G	
01-23	Asylstatistik (AsylG)			G	
		01-62	Weiterentwicklung der ASYL+AuG-Statistikanwendungen		

Raum und Umwelt

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
02-01	Umweltstatistik			CH, GR	In Zusammenarbeit mit dem BAFU und anderen Bundesämtern
02-02	Umweltberichterstattung (Statistischer Teil)			CH, GR, K	In Zusammenarbeit mit dem BAFU und anderen Bundesämtern
02-03	Arealstatistik Kompetenzzentrum und amtliche Statistik über Bodenbedeckung und Bodennutzung			G, ha	Abschluss Erhebung Arealstatistik 2004/09 bis Mitte 2013 und Durchführung Diffusions- und Publikationsprogramm bis 2015. Beginn operationelle Datenerhebung Arealstatistik 2013/18 ab April 2014 (bis 2020)
		02-50	Vorbereitung Arealstatistik 2013/18	G, ha	Vorbereitung einer weiteren Nachführung der Arealstatistik mit dem Ziel, die Erhebungsperiodizität (von 12 Jahren auf 6 Jahre) sowie die Frist zwischen Datengrundlagen (Luftbildbefliegung) und Veröffentlichung der Erhebungsergebnisse auf zwei Jahre zu verkürzen.
02-04	Umweltgesamtrechnung (UWEKO)			CH	In Zusammenarbeit mit dem BAFU und anderen Bundesämtern
02-05	Satellitenfernerkundung			G, ha und feiner (abhängig von Auflösung der Datengrundlagen)	Nutzung verfügbarer Satellitendaten zur Ergänzung, methodischen Verbesserung und Effizienzsteigerung von Erhebungen
Bundesamt für Raumentwicklung					
02-26	Bauzonen der Schweiz			G	Grundlage zur nachhaltigen Raumplanung und Raumordnungspolitik
02-76	Bauen ausserhalb der Bauzonen			G	Statistische Grundinformationen zur baulichen Entwicklung ausserhalb der Bauzonen
02-77	Monitoring zum urbanen und ländlichen Raum			CH, GR	Laufende Beobachtung und Analysen zur Raumentwicklung im urbanen und ländlichen Raum
MeteoSchweiz					
02-30	Betrieb einer Infrastruktur zur dauernden und flächendeckenden meteorologischen und klimatologischen Verhältnisse in der Schweiz				
Bundesamt für Umwelt					
02-36	Abfall- und Sonderabfallstatistik			CH, K	Produktion von Informationen zum Umweltzustand (Print, Online) gemäss Gesamtkonzept Umweltberichterstattung des BAFU 2012-2015
02-38	Umweltberichterstattung			CH (GR teilweise)	

Raum und Umwelt

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Umwelt					
02-39	Treibhausgasinventar			CH	Grundlage für die Überprüfung der Ziele von Kyoto-Protokoll und CO ₂ -Gesetz
02-39	Beobachtungs- und Messnetze Umwelt			CH	Aufbau und Inbetriebnahme eines Portals für den Zugang zu Umweltdaten
Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft					
02-40	Sanasilva-Inventar			CH	Dichte der Baumkronen, Zustand und Veränderungen

Arbeit und Erwerb

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
03-01	Beschäftigungsstatistik (BESTA)	03-51	Revision Beschäftigungsstatistik (BESTA)	GR	Vierteljährliche Betriebsumfrage zur Erstellung der Beschäftigungsstatistik, der Statistik der offenen Stellen und der Beschäftigungsaussichten
03-02	Arbeitsmarktindikatoren			GR	Makroökonomisch orientierte Synthesestatistiken und Arbeitsmarktanalysen
03-03	Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)			GR, (K)	
03-04	Schweizerische Lohnstrukturerhebung	03-55	Revision Lohnstrukturerhebung	GR	Haushaltsbefragung zur Erfassung der Erwerbsstruktur und des Erwerbsverhaltens. Die Erhebung integriert die Entwicklung der europäischen Standards in den durch den Haushalt und die vorrangigen nationalen Bedürfnisse vorgegebenen Grenzen.
				GR, (K)	
				CH	
03-05	Lohnindex	03-54	Revision des Lohnindex	CH	Bereitstellen von Indikatoren über die Lohnstruktur im 2. und 3. Wirtschaftssektor
				CH	Revision der Variablen und der zu erhebenden Personenkategorien im Hinblick auf: – Veränderungen bei den Lohnsystemen – Kompatibilität mit Eurostat-Anforderungen – Präzisierung der Standardisierung der Löhne – Basis für Arbeitskostenstatistik (06-62) – Benchmarking für GUS-Projekte
				CH	Messung der jährlichen Entwicklung der Löhne als Preis der Arbeit (konstante Struktur oder reine Entwicklung)
03-06	Gesamtarbeitsverträge, Lohnabschlüsse	03-60	Vierteljährlicher Lohnindex (STS 230)	CH	Einführung der NOGA 2008 und neues Gewichtungsschema
03-08	Syntheseerhebung soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt (SESAM)			CH	Einführung eines vierteljährlichen Lohnentwicklungsindex im Rahmen der Verordnung über Konjunkturstatistiken von Eurostat
03-09	Szenarien zur Entwicklung der Erwerbsbevölkerung			CH	Erweiterung der SAKE-Daten durch Verknüpfung der Erhebungsdaten mit den Daten der Sozialversicherungsregister. In Zusammenarbeit mit der ZAS und dem seco.
03-10	Lohnstandard-CH (ELM)			GR	Produktion neuer Szenarien zur Entwicklung der Erwerbsbeteiligung (Erwerbsquote und Erwerbsquote in Vollzeitäquivalenten) sowie der Erwerbsbevölkerung
				CH	Massnahmen zur Vereinfachung und Standardisierung der Datenbereitstellung und -übermittlung im Rahmen der Lohnstrukturerhebung

Arbeit und Erwerb

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Staatssekretariat für Wirtschaft					
03-21	Statistik der registrierten Arbeitslosigkeit, der Stellensuchenden und der offenen Stellen			G	
03-22	Statistik der Kurzarbeit			K	
03-23	Statistik der kollektiven Arbeitsstreitigkeiten			CH	
		03-71	Direktbefragung über Arbeitsbedingungen	CH	Kompatibilität mit European Foundation for the Improvement of Living and Working Condition Survey

Volkswirtschaft

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
04-01	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung			CH	
		04-51	Revision VGR 2012	CH	Revision GUS, NOGA
		04-52	Revision VGR 2014	CH	Revision SNA/ESVG
		04-53	Regionale BIP-Berechnung	GR, K	
04-03	Produktivitätsmessung			CH	Internationale Normen auf der Grundlage des OECD-Handbuchs
		04-54	Anpassung der Produktivitätsmasse an VGR Revision	CH	
04-05	Kapitalstock			CH	
		04-55	Anpassung des Kapitalstocks an VGR Revision	CH	
		04-56	Social Accounting Matrix		Differenzierung von makroökonomischen Daten im Rahmen der VGR nach sozio-ökonomischen Aspekten
04-07	Indikatoren Wissenschaft und Technologie			CH	
04-08	Forschungs- und Entwicklung (F+E)			CH	
		04-57	Erhebung F&E in der Privatwirtschaft (2011, 2013)	CH	
		04-58	Kapitalisierung F&E	CH	Vorbereitung für Revision VGR 2014
04-09	Indikatoren zur Makroökonomie				
		04-59	Wirtschaftliche Indikatoren zu Wohlstand und Wohlfahrt	CH	Teilprojekt von «GDP and beyond»
		04-60	Wirtschaftliche Aspekte der Innovation	CH	In Zusammenarbeit mit dem seco (Direktion für Wirtschaftspolitik)
		04-61	Indikatoren zur wirtschaftlichen Globalisierung		
Schweizerische Nationalbank					
04-21	Schweizerische Zahlungsbilanz (Ertragsbilanz und Bilanz des Kapitalverkehrs)			CH	
		04-71	Projekt ServiceBOP Dienstleistungshandel: Statistische Lücken schliessen	CH	
04-22	Auslandvermögen			CH	Erhebung über finanzielle Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland und Direktinvestitionen
		04-73	Finanzierungsrechnung für die Schweiz		In Zusammenarbeit mit BFS

4 Volkswirtschaft

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Schweizerische Nationalbank					
04-23	Vierteljährliche Wertpapierumsatzstatistik			CH	
04-25	Ertragsbilanz			CH	
04-26	Direktinvestitionen				
Staatssekretariat für Wirtschaft					
04-31	Quartalsschätzungen des BIP und seiner Komponenten			CH	
04-32	Index der Konsumentenstimmung			CH	

Preise

5

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
05-01	Landesindex der Konsumentenpreise			CH	Messung der Teuerung auf Konsumentenstufe, inkl. Mietpreisindex
		05-57	Preiserhebung mit Scannerdaten	CH	
		05-62	Revision 2015 des Landesindex der Konsumentenpreise	CH	
05-02	Schweizerischer Baupreisindex			GR	Messung der Teuerung im Bausektor
		05-61	Revision 2015 des schweizerischen Baupreisindex	GR	
05-03	Produzenten- und Importpreisindex			CH	Messung der Teuerung auf Produzenten- und Importstufe
		05-60	Revision 2015 des Produzenten- und Importpreisindex	CH	
05-04	KKP: Internationale Kaufkraftparitäten			CH	Internationale Preisvergleiche im Rahmen der EU und OECD
05-06	Index der Krankenversicherungsprämien			CH	
05-08	Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI)			CH	

Industrie und Dienstleistungen

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
06-02	Betrieb Index Industrie und Dienstleistungen (IID)			CH	Zum Index Industrie und Dienstleistungen gehören: die Erstellung der Produktions-, Auftrags- und Umsatzindizes der Industrie (INDPAU) und des Baugewerbes (BAPAU) und die Erstellung des Umsatzindizes des Detailhandels (DHU) und der Dienstleistungen (DLU).
06-03	Produktions- und Wertschöpfungsstatistik	06-57	Neukonzeption der Wertschöpfungsstatistik im Rahmen von GUS	CH, (GR) CH	Neukonzeption der Wertschöpfungsstatistik aufgrund veränderten schweizerischen und internationalen Anforderungen (Bilaterale II)
06-06	Statistiken der Unternehmensdemographie			GR, (K)	
06-07	Diffusion der Wirtschaftsstruktur-Daten der Schweiz (OUT)			Georeferenzierte Daten	
		06-52	Statistik der Wirtschaftsstruktur (SWIS)	G, ha	
		06-58	Revisionen Index Industrie und Dienstleistungen (IID)	CH	Zu den Revisionen des Index Industrie und Dienstleistungen gehören: die Revision der Produktions-, Auftrags- und Umsatzindizes der Industrie (INDPAU) und des Baugewerbes (BAPAU) und die Revisionen des Umsatzindizes des Detailhandels (DHU) und der Dienstleistungen (DLU).
		06-59	Vierteljährlicher Arbeitskostenindex	CH	Einführung eines vierteljährlichen Arbeitskostenindex im Rahmen des konjunkturellen Reglements von Eurostat
		06-62	Struktur der Arbeitskosten	CH, GR	
Eidgenössische Zollverwaltung					
06-21	Aussenhandelsstatistik	06-61	Redesign der Datenbanken der AHST	K	
06-22	Transitstatistik	06-63	Redesign Transitstatistik	CH CH	
Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich					
06-26	Konjunkturumfragen			CH, GR, (K)	In Zusammenarbeit mit verschiedenen Kantonen
06-28	Investitionsumfrage			CH	
06-29	Innovationsumfrage			CH	im 3 Jahresrhythmus

Land- und Forstwirtschaft

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
07-01	Analysen und Synthesen des Primärsektors	07-60	Revision der jährliche Forststatistik	CH, K, G	
07-02	Jährliche Forststatistik			CH, K	In Zusammenarbeit mit dem BAFU In Zusammenarbeit mit dem BAFU
07-04	Landwirtschaftliche Betriebszählung			CH, K, G, Produktionszonen	EUROSTAT-kompatible Zählung
07-05	Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des primären Sektors			CH, K	In Zusammenarbeit mit BLW und SBV
07-06	Forstliches Testbetriebsnetz (TBN)			CH	In Zusammenarbeit mit dem BAFU
07-07	Holzverarbeitung Schweiz				In Zusammenarbeit mit dem BAFU
07-51	Betriebszählung im Primärsektor				
Bundesamt für Landwirtschaft					
07-21	Indikatoren für eine nachhaltige Landwirtschaft			CH	Grundlage für die Beurteilung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen der Agrarpolitik
07-22	Buchhaltungsdaten von Landwirtschaftsbetrieben			CH	Jährliche Erhebung der ART bei Buch- und Treuhandstellen; zentrale Auswertung
07-23	Prognose- und Simulationsmodell für die Landwirtschaft			CH	SILAS (Sektorales Informations- und Prognosesystem Landwirtschaft Schweiz). ART-Modell für den Sektor Landwirtschaft. Unterhalt des Modells.
07-24	Landwirtschaftliche Produktion; Lagerveränderungsstatistik			CH	Grundlage für die Evaluation und das Monitoring agrarpolitischer Massnahmen
07-25	Statistik der Direktzahlungsdaten			CH, K	
Schweizerischer Bauernverband					
07-31	Markt- und Preiserhebung von landwirtschaftlichen Produktionsmitteln und Produkten			CH	
07-32	Statistik und Prognose der tierischen und der pflanzlichen Produktion und Marktleistung			CH	
07-33	Erstellung der Nahrungsmittelbilanz			CH	

Land- und Forstwirtschaft

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Veterinärwesen					
07-36	Tiergesundheitsstatistik			CH, K	
07-37	Tierversuchsstatistik			CH, K	
07-38	Fleischkontrollstatistik			CH, K	
Bundesamt für Umwelt					
07-42	Wild- und Jagdstatistik			CH, K	
07-43	Fischereistatistik			CH	
Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft					
07-45	Landesforstinventar LFI			K	Luftbildinterpretation, terrestrische Inventur, GIS-Modellierung

Energie 8

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Energie					
08-01	Elektrizitätsstatistik			CH	Überprüfung der Meldungen an die IEA und (falls notwendig) Revision
08-02	Gesamtenergiestatistik			CH	Überprüfung der Meldungen an die IEA und (falls notwendig) Revision
08-03	Statistik der erneuerbaren Energien			CH	Überprüfung der Meldungen an die IEA und (falls notwendig) Revision

Bau- und Wohnungswesen

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
09-01	Baustatistiken (BAU/TRIM)			CH, GR, K	Jährliche Auswertung und Diffusion von monetären und strukturellen Daten über die gesamte Bautätigkeit.
		09-50	Revision Baustatistiken (BAU/TRIM)	CH, GR, K, G	Vierteljährliche Auswertung und Diffusion von monetären und strukturellen Daten über die Wohnbautätigkeit
09-03	Statistik der leerstehenden Wohnungen (LW)			CH, GR, K, G	Umstellung auf eine einheitliche Datenbeschaffung für BAU & TRIM über das GWR. Erweiterung des Datenangebotes an die Bedürfnisse der nationalen und internationalen Kunden.
		09-52	Revision Leerwohnungsstatistik	CH, GR, K, G	Jährliche Erhebung, Auswertung und Diffusion von strukturellen Daten und Indikatoren (Leerwohnungsziffer) zum Leerwohnungsmarkt.
09-04	Gebäude- und Wohnungstatistik (GWS)			CH, GR, K, G, Infrakommunale Einheiten, Hektaren	Neugestaltung der Leerwohnungszählung auf der Grundlage des GWR und der Registerharmonisierung. Ergänzung der Leerstandsziffer mit Angebots- und Nachfrageindikatoren unter Einbezug von Inseratedatenpools (Sekundärdatenquellen).
		09-55	Neukonzeption Gebäude- und Wohnungstatistik	CH, GR, K, G, Infrakommunale Einheiten, Hektaren	Jährliche Auswertung und Diffusion von Daten über die Gebäude- und Wohnungsstrukturen, die Wohnverhältnisse sowie die Miet- und Eigentumsstrukturen.
					Umstellung auf eine jährliche Produktion von Strukturdaten über Gebäude, Wohnungen und Wohnverhältnisse im Rahmen der VZ-Neukonzeption.
Bundesamt für Justiz					
09-21	Ferienwohnungen von Ausländern			CH	Statistik über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland

Tourismus 10

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
10-01	Beherbergungsstatistik	10-51	Parahotelleriestatistik	CH, GR, K, (G)	Monatliche Erhebung
10-04	Fremdenverkehrsbilanz			CH	
10-05	Satellitenkonto Tourismus (TSA)			CH	In Zusammenarbeit mit dem seco
10-52	Statistik zum Ferien- und Reiseverhalten			CH	Ermittlung des Reiseverhaltens der ständigen Wohnbevölkerung in der Schweiz
				CH, GR	Ergänzung der aktuellen Beherbergungsstatistik

Mobilität und Verkehr

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
11-01	Mobilität und Verkehr (Schweizerische Verkehrsstatistik)			CH	Jährliche Publikation einer Taschenstatistik, 3-jährliche Publikation einer Synthesestatistik
11-02	Transportrechnung			CH	Übersicht über die Verkehrsausgaben und -einnahmen
11-04	Verkehrsunfälle			CH (GR)	Erarbeitung und Publikation zur Verkehrsunfälle in der Schweiz (alle Verkehrsträger)
11-05	Strassenfahrzeuge			CH, K	Regelmässige Publikation von Daten zum Bestand und zur Fahrleistung der immatrikulierten Fahrzeuge sowie zur Immatrikulation von neuen Fahrzeugen
		11-52	Strassengüterverkehr	CH, GR	Erfassung der Leistungen ausländischer Sachtransportfahrzeuge und inländischer Lieferwagen in der Schweiz. Mitbeteiligung ASTRA und Zusammenarbeit mit EZV.
		11-53	Strassenlängen	K, (G)	Implementierung einer neuen Methode zur Ermittlung der Strassenlängen, basierend auf dem topografischen Landschaftmodell (TLM) von swisstopo
		11-64	Mikrozensus Mobilität und Verkehr	GR, K, Agglo	Analyse und Diffusion der Ergebnisse aus dem MZMV2010 Vorbereitung und Durchführung der Erhebung MZMV 2015. In Zusammenarbeit mit ARE (Kofederführung)
11-06	Leistungen des Personenverkehrs in der Schweiz			CH	Zusammenstellung der Leistungen des Personenverkehrs in der Schweiz
11-07	Öffentlicher Verkehr			CH, (GR)	Produktion und Publikation der Statistik zum öffentlichen Verkehr in der Schweiz. In Zusammenarbeit mit BAV.
11-08	Zivilluftfahrt (Personen- und Güterverkehr)			CH	In Zusammenarbeit mit BAZL
11-09	Strassengüterverkehr (schweizerischer Schwerverkehr)			CH, GR	Erfassung der Leistungen inländischer Sachtransportfahrzeuge
11-10	Güterschiffahrt				Neuaufnahme des Güterschiffahrt (Rheinschiffahrt) in Mobilitäts- und Verkehrsstatistik
11-11	Rohrleitungen			CH	
		11-51	Integriertes statistisches Informationssystem «Mobilität und Verkehr»	CH	
		11-60	Alpen- und grenzquerender Personenverkehr	CH	Neue Konzeption, Mitbeteiligungen ASTRA, ARE, BAV und EZV, Vorbereitung und Durchführung der Erhebung (2015)

Mobilität und Verkehr

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Strassen					
11-04	Strassenverkehrsunfälle			CH, K, G	Erarbeitung und Publikation zur Strassenverkehrsunfälle in der Schweiz.
11-21	Schweizerische automatische Strassenverkehrszählung (SASVZ)			CH	
Bundesamt für Verkehr					
11-26	Alpenquerender Güterverkehr auf Schiene und Strasse (jährlich)	11-76	Alpenquerender Güterverkehr auf Strasse und Schiene und zum kombinierten Verkehr (2014)	CH	In Zusammenarbeit mit ASTRA, ARE, Bahnen und Kantonen
				CH	Zusammenarbeit mit ASTRA, ARE, kantonalen Stellen, koordiniert mit den parallelen Erhebungsprojekten Frankreich, Österreich sowie Informationsaustausch mit Deutschland, Italien und Slowenien
11-27	Verkehrsobservatorium			CH	Gemischtes Observatorium Schweiz-EU (bilaterales Landverkehrsabkommen). In Zusammenarbeit mit BFS.
Bundesamt für Raumentwicklung					
		11-77	Indikatoren zur Mobilität	CH, GR, Agglo	Grundlagen zur Verkehrs- und Agglomerationspolitik, Monitoring Agglomerationsverkehr als Basis für die Agglomerationsprogramme
		11-54	Externe Kosten des Verkehrs	CH	
Eidgenössische Zollverwaltung					
11-31	LSVA Statistik			CH	
Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung					
11-41	Sicherheitsindikatoren im Strassenverkehr	11-91		CH	
			Erweiterung des Systems der Sicherheitsindikatoren im Strassenverkehr	CH	

Geld, Banken, Versicherungen

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Schweizerische Nationalbank					
12-21	Bankbilanzen	12-76	Bankbilanzen. Monatliche sektorale Gliederung	CH	
				CH	
12-22	Erfolgsrechnung			CH	
12-23	Statistik der Wertpapierbestände			CH	
12-24	Kreditzinsstatistik	12-73	Gliederung der Kredite nach Sicherheiten	CH	Erfassung der Kreditkonditionen von kommerziellen Krediten
12-25	Kreditvolumenstatistik			CH	Gliederung der Kredite nach relevanten Kriterien; Information und Qualität der Kreditportfeuillees
				CH	
12-27	Auslandstatus der Bank-konzerne			CH	
12-28	Eurodevisenstatistik			CH	
12-29	Devisen und Derivaterhebung			CH	
12-30	Anlagefondsstatistik			CH	
12-31	Bargeldloser Zahlungsverkehr	12-80	Direktinvestitionen: Projekt investment BOP	CH	Erhebungsmethodik und Detaillierungs-grad der Direktinvestitionsstatistik gemäss Anforderungen BPM6 und EU, Einführung NOGA 2008
Bundesamt für Justiz					
12-40	Lotterien und Wetten			CH	
Eidgenössische Finanzmarktaufsicht					
12-42	Die privaten Versicherungs-unternehmen in der Schweiz			CH	

13 Soziale Sicherheit

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
13-01	Pensionskassenstatistik			CH	Darstellung der Struktur und Entwicklung der beruflichen Vorsorge, in Koordination mit dem BSV (2. Säule). Vollerhebung alle 5 Jahre
13-02	Inventar der bedarfsabhängigen Sozialleistungen			K	
13-03	Statistik der Sozialhilfeempfänger			K	
13-07	Armutsindikator (ARMIN) für den soziodemografischen Lastenausgleich im Rahmen des NFA			K	
13-04	Finanzstatistik zur Sozialhilfe			K	
13-05	Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit (GRSS)			CH	
		13-51	Neuausrichtung der GRSS (Satellitenkonto Soziale Sicherheit)	CH	Verstärkte Anpassung an nationale Nutzerbedürfnisse
13-06	Statistik der Alterssicherung			CH	
		13-52	Durchführung der Erhebung (Modul Soziale Sicherheit) 2012	CH	
13-08	Berichterstattung zum System der Sozialen Sicherheit				
		13-55	Soziale Indikatoren zu Wohlstand und Wohlfahrt	CH	Teilprojekt von «GDP and beyond»
		13-56	Sozialbericht Schweiz 201X	CH	
		13-54	Soziale Situation der Flüchtlinge und Asylsuchenden	CH	
		13-61	Neurentenerhebung	K	Projekt zur Nutzung der Verwaltungsdaten zur Erstellung von Indikatoren, welche die Situation der Neurentner und -rentnerinnen sowie die Auswirkungen der Pensionierung beschreiben. In Zusammenarbeit mit der ESTV, der ZAS und dem BSV.
Bundesamt für Sozialversicherung					
13-21	Schweizerische Sozialversicherungsstatistik (Gesamtrechnung der Sozialversicherungen)			CH	
13-22	Statistik der AHV			K	
13-23	Statistik der AHV-Einkommen			CH	
13-24	Ergänzungsleistungen zur AHV und IV			K	
13-25	Statistik der IV			K	
13-26	Statistik der Erwerbsersatzordnung und Mutterschaftversicherung			K	

13 Soziale Sicherheit

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Sozialversicherung					
13-28	Statistische Erhebung zur finanziellen Lage der Pensionskassen bei der Aufsichtsbehörde			CH	Das Projekt wird 2012 entsprechend den Bedürfnissen der neuen Obergerichtsbehörde der beruflichen Vorsorge komplett neu beurteilt.
13-91	Statistik der Familienzulagen (Erhebung)			K	
13-92	Statistik der Familienzulagen (Register)			K	
13-93	Monitoring Sozialhilfe-IV-ALV			K	
13-94	Erhebung der Einkommenskarrieren der neuen IV- und AHV-Rentnerinnen und -Rentner			CH	
Schweizerische Unfallversicherungsanstalt					
13-41	SUVA-Statistik: Unfallstatistik der UVG-Versicherer			K	
Staatssekretariat für Wirtschaft					
13-46	Statistik der Arbeitslosenversicherung			K	

Gesundheit 14

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
14-01	Statistiken der stationären Gesundheitsversorgung			K (G)	Angaben basieren auf der «Krankenhausstatistik» und «Statistik der sozialmedizinischen Institutionen»
14-02	Geburten und Reproduktion			G	
14-03	Todesursachenstatistik			G	
14-04	Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens			CH	
		14-53	Aufbau der Statistik der ambulanten Gesundheitsversorgung	K	In Zusammenarbeit mit BAG
14-05	Gesundheitszustand- und -verhalten der Bevölkerung			CH	
		14-60	Schweizerische Gesundheitsbefragung		
14-06	Gesundheitsberufe und Beschäftigung			K	
14-07	Morbiditätsstatistiken			K	Angaben basieren auf der «Medizinischen Statistik der Krankenhäuser»
14-08	Spitexstatistik			K	
14-16	Betrieb des Gesundheitsobservatoriums				
14-18	Statistik des Schwangerschaftsabbruchs			K	
		14-63	Krebserkrankungen und -behandlungen	CH	Epidemiologische Analysen und Berichterstattung zur Inzidenz und Behandlung von Tumorkrankheiten
Bundesamt für Gesundheit					
14-21	Strahlenexponierten Personen			CH	In Zusammenarbeit mit den Kantonen / Kantonsärzten
14-22	Nationale Methadonstatistik (act-info)			K	
14-25	Meldepflichtige Infektionskrankheiten			K	
14-26	Sentinella			CH	Das Sentinella-Meldesystem dient der Gewinnung epidemiologischer Daten, der Überwachung übertragbarer und anderer akuter Erkrankungen und der Forschung in der Hausarztmedizin
14-27	SPSU: Swiss Paediatric Surveillance Unit			CH	
14-76	Sentinel surveillance of antibiotic resistance in Switzerland			CH	
14-28	Kennzahlen der Schweizer Spitäler			G	Angaben basieren auf der Krankenhausstatistik

Gesundheit 14

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Gesundheit					
14-29	Statistik über die Krankenversicherung			K	
14-31	Prämienvorbereitung in der Krankenversicherung			K	
14-32	Die Nationale Ernährungs-erhebung				
		14-78	Aufbau einer Datengrundlage auf der Basis von Individualdaten der Krankenversicherer	K	
14-79	Monitoring KV-Kostenentwicklung (MOKKE)			K	
14-80	Qualitätsindikatoren für die oblig. Krankenpflegeversicherung			G	Angaben der Spitäler basieren auf der «Medizinischen Statistik der Krankenhäuser»
14-81	Statistik über die Betriebsrechnungen der Unfallversicherung nach UVG			CH	
		14-82	Aufbau von Kennzahlen zu den Pflegeheimen der Schweiz	G	Angaben der Heime basieren auf der «Statistik der sozialmedizinischen Institutionen»
14-84	Auswertung der MedReg-Daten			K, (G)	
14-85	Studien- und Berufslaufbahnen der Medizinalpersonen 1990-2010			CH	In Zusammenarbeit mit CRUS (Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten) und ZTD (Zentrum für Testentwicklung und Diagnostik – Universität Freiburg)
		14-86	Überwachung therapieassoziierter Infektionen und Resistenzen bei Krankheitserregern	K	
14-88	Medizinische Strahlenexposition der Schweizer Bevölkerung			CH	Jährliche Erhebung der Häufigkeit der radiodiagnostischen Untersuchungen und der dabei entstehenden Dosisbelastung für die Schweizer Bevölkerung
Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung					
14-37	STATUS - Statistik der Nichtberufsunfälle und des Sicherheitsniveaus in der Schweiz			CH	
14-38	Statistik der Schneesportunfälle			CH	
		14-88	Gesamtunfallgeschehen in der Schweiz	CH	
Gemeinsame Einrichtung KVG					
14-42	Risikoausgleichsstatistik			CH	

Bildung und Wissenschaft 15

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
15-01	Personen in Ausbildung			K (G)	Beschreibung der Population der Schüler/innen und Studierenden von der Vorschule bis zur Tertiärstufe
15-02	Personal von Bildungsinstitutionen			K	Beschreibung der Lehrkräfte und des Personals im Bildungswesen
15-03	Bildungsabschlüsse			K	Beschreibung der erworbenen Bildungsabschlüsse auf Sekundarstufe II und Tertiärstufe
15-04	Bildungsfinanzen			K	Beschreibung der Finanzen und Kosten des Bildungswesens von der Vorschule bis zur Tertiärstufe
15-05	Weiterbildung			CH, (GR)	
15-06	Bildung und Wissenschaft: Indikatorensysteme und Querschnittsanalysen			CH, (K)	
15-10	Bildungsprognosen			GR (K)	
15-14	Übergänge vom Bildungssystem in den Arbeitsmarkt			CH	
15-15	Bildungsinstitutionen			K, (G)	
		15-57	Soziale Lage der Studierenden (UH+FH)	CH	Planung und Durchführung der Erhebung 2013; Analysen zu politisch wichtigen Themen
		15-61	Integriertes statistisches System im Bildungsbereich	K	Modernisierung des Outputs der Bildungsstatistik auf den neuen Grundlagen (u.a. AHV-Nummer als Identifikator für Lernende aller Bildungsstufen)
		15-63	Survey zur Aus- und Weiterbildung 2011	CH	
		15-64	Statistik der betrieblichen Weiterbildung	CH	
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie					
15-21	Lehrstellenbarometer			CH	Halbjährliche Erhebung zur Verfolgung der Entwicklungen auf dem Lehrstellenmarkt, im Hinblick auf politische Entscheide
15-37	Berufseinsteiger-Barometer			CH	Veränderungen in Angebot und Nachfrage der ersten Arbeitsstellen nach der beruflichen Grundbildung beobachten
Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport					
15-36	Eidg. Jugend- und Rekrutenbefragung (Ch.x)			CH	Ex PRP. Erhebung im 2-Jahreszyklus bei wehrpflichtigen 18/19-jährigen Männern gleichen Alters der schweiz. Wohnbevölkerung

Kultur, Medien, Informations- gesellschaft, Sport

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
16-01	Bibliothekenstatistik	16-52	Erweiterung der Statistik der Kulturfinanzierung	GR	Konsolidierung und weiterer Ausbau in Zusammenarbeit mit den Kantonen
16-02	Statistik des Kulturverhaltens			GR	Regelmässige Analyse des Kulturverhaltens
16-03	Statistik der Kulturfinanzierung			K	Statistik der Kulturausgaben der öffentlichen Hand
16-04	Allgemeine Statistik über Medien			K	Statistik der Kulturausgaben der privaten Haushalte
16-05	Indikatoren zur Informationsgesellschaft			GR	Thematische Vertiefung der Medienstatistik
16-06	Film- und Kinostatistik			CH	
16-06	Film- und Kinostatistik			GR	
Bundesamt für Sport					
16-21	Nationale Datenbank J+S: Entwicklung und Auswertung von Administrativdaten			CH	Monitoring der Entwicklungen im Schweizer Sport und im Sport- und Bewegungsverhalten der Schweizer Bevölkerung
16-75	Observatorium Sport und Bewegung Schweiz			GR	
		16-76	Prüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit im Rahmen der Rekrutierung	CH	
		16-77	Sport Schweiz 2014	GR	
		16-78	Satellitenkonto-Sport	CH	
Bundesamt für Kultur					
		16-71	Werkdaten Schweizer Filme	CH	Bildung einer einheitlichen Werkdatenbank zum audiovisuellen Schaffen in der Schweiz. Aufdatierung der Werkdaten für die Periode 2007–2011.
		16-73	Schweizerische Filmstatistik	CH	Periodische Evaluationen zur Angebotsvielfalt und zu weiteren Aspekten der Kinolandschaft Schweiz. In Zusammenarbeit mit dem BFS.
Bundesamt für Kommunikation					
16-35	Fernmeldestatistik			CH	
16-36	Rundfunkstatistik			CH	

Politik 17

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
17-01	Statistik der eidg. Volksabstimmungen			G	Laufende Erfassung der Abstimmungsergebnisse, Kurzanalysen und thematisch vertiefende Analysen
17-02	Statistik der Nationalratswahlen			G	
17-03	Statistik der kantonalen Wahlen			G	
17-04	Statistik der Gemeindewahlen			G	

Öffentliche Verwaltung und Finanzen

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Eidgenössische Finanzverwaltung					
18-21	Finanzstatistik der öffentlichen Verwaltungen			K (G)	Ermittlung der Haushaltslage öffentlicher Haushalte nach HRM2, GFSM2001 und ESG 95
18-42	Ermittlung der Staatsschulden und des öffentlichen Defizits nach der Definition von Maastricht			(K) (G)	Freiwillige Datenlieferung an Eurostat für internationale Vergleichszwecke
18-43	Ermittlung von Quartalsdaten zu den nichtfinanziellen Staatskonten (Ausgaben und Einnahmen des Staates)			(K) (G)	Monitoring der aktuellen Entwicklung und frühzeitiges Erkennen von Trends der Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage des Staates
Eidgenössische Zollverwaltung					
18-26	Mineralölsteuerstatistik			GR	
Eidgenössische Steuerverwaltung					
18-31	Steuerbelastung in der Schweiz			K	Vergleich der Steuerbelastung für verschiedene Steuersubjekte und -objekte in ausgewählten Gemeinden
18-32	Mehrwertsteuerstatistik			CH	Statistik über die Mehrwertsteuer nach den Ausprägungen Netto-Steuerforderung, Umsatz, Rechts-form und wirtschaftliche Tätigkeit
18-33	Statistik direkte Bundessteuer			K	Statistik über die direkte Bundessteuer der natürlichen und juristischen Personen nach verschiedenen Ausprägungen. Berechnung der ASG im Rahmen der NFA
18-34	Vermögensstatistik			K	Gesamtschweizerische Vermögensstatistik. Berechnung der ASG im Rahmen der NFA
18-35	Ressourcenpotenzial NFA: Ausbau Quellensteuer und Steuerrepartitionen	18-83	Ressourcenpotenzial NFA: Ausbau juristische Personen	K	Berechnung der ASG im Rahmen der NFA
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit					
18-41	Statistik der Entwicklungshilfe			CH	Erfassen der Öffentlichen Entwicklungshilfe (APD) der Schweiz (Bund, Kantone und Gemeinden) und der privaten Entwicklungshilfe (schweiz. NRO)

Kriminalität und Strafrecht

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
19-00	Informationen zum Kriminalitätsprozess				
19-01	Opferhilfestatistik (OHS)			K	Darstellung der Inanspruchnahme der offiziellen Opferhilfe inkl. Entschädigungen OHG
19-02	Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)			K	Darstellung von Umfang, Struktur und Entwicklung von registrierten Straftaten und Personen
19-04	Justizstatistiken			CH	
19-06	Statistik des Strafvollzug (Erwachsene)				
19-13	Strassenverkehrsdelinquenz				
Bundesamt für Justiz					
19-20	Internationale Kinder-entführungen			CH	Statistik über den Anteil der entführten Kinder von der Schweiz ins Ausland und umgekehrt und Streitfällen im Bereich Besuchsrecht. Die Daten werden jährlich an die Haager Konferenz gemeldet

Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
20-01	Finanzielle Situation der privaten Haushalte (Einkommen und Vermögen)			GR	Konsolidierung der Analyse der Zusammensetzung und Verteilung der Haushaltseinkommen
20-03	Informationssystem zur sozialen Lage			CH	Jährliche Publikation der Angaben über die Zahl der Working-Poor und die Armutsrate
20-04	Gleichstellung von Mann und Frau			CH, GR	Regelmässige Publikation von Indikatoren zur Beurteilung der Anwendung des Verfassungsgrundsatzes über die Gleichstellung der Geschlechter
20-05	Haushaltsbudgeterhebung (HABE)			GR	Ehemalige EVE. Jährliche Erhebung bei 3000 Haushalten, die es ermöglicht, Indikatoren zu den Ausgaben und Einkommen der Haushalte zu erstellen.
20-07	Indikatoren zur unbezahlten Arbeit; Satellitenkonto Haushaltsproduktion			CH, GR	
20-08	Erhebung der Einkommen und Lebensbedingungen (SILC)			GR	Erhebung zur Erstellung von international vergleichbaren Indikatoren zum Einkommen, zur Armut und zu den Lebensbedingungen
		20-52	Steuerdatenerhebung	K	Projekt zu Nutzung der Steuerregister, um Angaben über das Einkommen und Vermögen natürlicher Personen zu erhalten. In Zusammenarbeit mit den kantonalen Steuerbehörden.
		20-55	Behindertenstatistik	CH	Statistik über die Gleichstellung der Menschen mit und ohne Behinderung
		20-57	Revision Armutsstatistik	CH	

Nachhaltige Entwicklung und regionale Disparitäten

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
21-02	MONET: Monitoring der nachhaltigen Entwicklung			CH	Indikatorensystem zur Weiterverfolgung und Kontrolle des Verwaltungsauftrags im Bereich Nachhaltige Entwicklung. In Zusammenarbeit mit dem ARE, dem BAFU und der DEZA.
21-03	Regionalisierung von statistischen Daten und Analysen			CH, GR, K, Urban/rural, Metropolit-anräume, Agglomerationen, MS Regionen, G	Analyse der regionalen und internationalen Unterschiede auf sämtlichen räumlichen Gliederungsstufen. In Zusammenarbeit mit OECD, UNO, ARE.
21-04	Monitoring der Strategie Nachhaltige Entwicklung des BR			CH	In Zusammenarbeit mit ARE
21-05	Raumgliederungen				Konzeptionelle Analyse einer neuen Raumgliederung der Schweiz und insbesondere der Agglomerationen. In Zusammenarbeit mit dem ARE.
21-06	Urban Audit Suisse			CH, Agglomerationen, G (Städte), Quartiere	Vergleich der Schweizer Städte mit den europäischen Städten. In Zusammenarbeit mit Eurostat, dem ARE und den Statistischen Diensten der Städte und Kantone.
21-07	Strukturanalysen zur räumlichen Dynamik in der Schweiz			CH, GR, K, G	Erarbeitung eines multithematischen Atlas im Anschluss an die Volkszählung 2010.
Bundesamt für Raumentwicklung					
	Cercle Indicateurs: Kernindikatoren der Nachhaltigen Entwicklung von Kantonen und Städten			K, G	Indikatorensystem zur Verfolgung der Nachhaltigen Entwicklung auf der Ebene der Kantone und Städte. In Zusammenarbeit mit dem BFS und dem BAFU.

Generelle Dienstleistungsangebote

Bereich Code	Laufende Aktivitäten	Bereich Code	Vorhaben	Regionalisierung	Bemerkungen
Bundesamt für Statistik					
30-01	Aus- und Weiterbildung in statistischen Methoden				Aus- und Weiterbildung in statistischen Methoden (BFS, Uni, ETH) Beratung des Ausbildungsleiters betreffend statistischer Methoden
30-02	Mathematische und statistische Methodenberatung für Dritte				
30-03	Lehrangebote im Bereich Öffentliche Statistik				

Abkürzungen

ARE	Bundesamt für Raumentwicklung
ASTRA	Bundesamt für Strassen
BAG	Bundesamt für Gesundheit
BAK	Bundesamt für Kultur
BAFU	Bundesamt für Umwelt
BAKOM	Bundesamt für Kommunikation
BASPO	Bundesamt für Sport
BAV	Bundesamt für Verkehr
BAZL	Bundesamt für Zivilluftfahrt
BBT	Bundesamt für Berufsbildung und Technologie
BFE	Bundesamt für Energie
BFM	Bundesamt für Migration
BFS	Bundesamt für Statistik
Bfu	Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung
BJ	Bundesamt für Justiz
BK	Bundeskanzlei
BLW	Bundesamt für Landwirtschaft
BSV	Bundesamt für Sozialversicherungen
BVET	Bundesamt für Veterinärwesen
DEZA	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
EAV	Eidgenössische Alkoholverwaltung
EDA	Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten
EFV	Eidgenössische Finanzverwaltung
ESTV	Eidgenössische Steuerverwaltung

EZV	Eidgenössische Zollverwaltung
FINMA	Eidgenössische Finanzmarktaufsicht
IGE	Institut für geistiges Eigentum
KOF/ETHZ	Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich
Météosuisse	Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie
SBF	Staatssekretariat für Bildung und Forschung
SBV	Schweizerischer Bauernverband
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SNB	Schweizerische Nationalbank
SUVA	Schweizerische Unfallversicherungsanstalt
Swisstopo	Bundesamt für Landestopographie
VBS	Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport
WSL	Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat – als zentrale Statistikstelle des Bundes – die Aufgabe, statistische Informationen breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen.

Die Verbreitung der statistischen Information geschieht gegliedert nach Fachbereichen (vgl. Umschlagseite 2) und mit verschiedenen Mitteln:

Diffusionsmittel

Individuelle Auskünfte

Das BFS im Internet

Medienmitteilungen zur raschen Information
der Öffentlichkeit über die neusten Ergebnisse

Publikationen zur vertieften Information

Online Datenrecherche (Datenbanken)

Kontakt

032 713 60 11

info@bfs.admin.ch

www.statistik.admin.ch

www.news-stat.admin.ch

032 713 60 60

order@bfs.admin.ch

www.stattab.bfs.admin.ch

Nähere Angaben zu den verschiedenen Diffusionsmitteln im Internet unter der Adresse
www.statistik.admin.ch → Dienstleistungen → Publikationen Statistik Schweiz

Das Bundesamt für Statistik erstellt in Zusammenarbeit mit den anderen Statistikstellen des Bundes und nach Konsultation der interessierten Kreise für jede Legislaturperiode ein Mehrjahresprogramm (MJP) der statistischen Tätigkeiten auf Bundesebene. Das vorliegende MJP ist das fünfte seit Inkrafttretung des Bundesstatistikgesetzes von 1993.

Es ist ein Planungsinstrument des Bundes und gibt Auskunft über die wichtigsten Arbeiten der Bundesstatistik, die Prioritätensetzung sowie über die finanziellen Mittel, die für die vorgesehenen Tätigkeiten nötig sind. Im Sinne einer rollenden Planung wird es jährlich den sich ändernden Rahmenbedingungen (z.B. den politischen Bedürfnissen, den finanziellen Möglichkeiten oder hinsichtlich der technischen Realisierbarkeit) angepasst, wobei Statistiken auch abgebaut, redimensioniert oder neu eingeführt werden.

Bestellnummer

191-1500

Bestellungen

Tel.: 032 713 60 60

Fax: 032 713 60 61

E-Mail: order@bfs.admin.ch

Preis

Fr. 11.– (exkl. MWST)

ISBN 978-3-303-00462-3